

# Volkswacht

## für Schlessien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Landfunk“, „Sozialistische Literatur-Bibliothek“, „Für die Frauen“, „Arbeiter- und Soldatenzeitung“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Platzstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 3; Westplatz 100, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 5 Pf. Tragerechnung 0,50 Rml., monatlich 1,26 Rml. + 35 Pf. Tragerechnung 1,30 Rml. Durch die Post einwohlf. Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

### Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 38  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Dresden Nr. 5852  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Zll. Dresden  
Unserlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

**Montagabend!**  
**Öffentliche**  
**Versammlung**  
**Aufhäuser**  
**spricht!**



Angewandte  
70 Pf. Sonntag  
Versammlung und  
Wort 3 Pf., das feste  
müssen bis Sonntag 11 Uhr  
Platzstraße 4/6 oder in den Zweig-

# Die Vorverhandlungen mit Frankreich vor dem Abschluß?

## Antrag auf Einberufung des Prüfungsausschusses wahrscheinlich, ebenso der internationalen Reparationskonferenz

In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Pariser Besprechungen über das Reparationsproblem vor dem Abschluß stehen. Infolgedessen sei zu erwarten, daß von deutscher Seite bald der Antrag auf Einberufung des beratenden Sonderausschusses bei der Baseler Bank für den internationalen Zahlungsausgleich, die gleichbedeutend ist mit der späteren Einberufung einer internationalen Konferenz, gestellt wird.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Reichskanzler zu einem längeren Vortrag über die außenpolitische Lage und den Stand der Arbeiten in den Unterausschüssen des Wirtschaftsbeirats.

Paris, 11. November. (Eig. Drahtbericht.) Die Berliner Meldung des „Journal“, daß Deutschland bei den gegenwärtigen Reparationsverhandlungen auf der Einberufung zweier Sachverständigenausschüsse zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit und der Kreditlage bestünde, daß man an eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums um ein Jahr glaube und einen neuen Annuitätenplan in Betracht ziehe, wird von maßgebender Stelle als frei erfunden bezeichnet. Ueber all diese Punkte sei bei den bisherigen Verhandlungen nicht gesprochen worden. Auch die Meldungen Berliner Zeitungen, daß eine Einigung zwischen Paris und Berlin bevorstehe, werden hier als vollkommen unverständlich bezeichnet.

François Boncet hatte am Mittwoch-Vormittag nochmals eine Unterredung mit Ministerpräsidenten Laval. Nachmittags reiste er nach Berlin zurück.

Paris, 12. November. (Eigener Funkbericht.) Der „Excelsior“ faßt die Haltung der französischen Regierung in der Reparationsfrage folgendermaßen zusammen:

Das im Youngplan vorgesehene Sachverständigenkomitee habe genau begrenzte Vollmachten, die nicht erweitert werden können, ohne den Sachverständigen bestimmte Schlußfolgerungen unterzujubeln. Es handele sich darum, die Lage Deutschlands zu prüfen und nicht seine Zahlungsfähigkeit neu einzuschätzen. Die in Deutschland eingefrorenen kurzfristigen Kredite hätten nichts mit den Reparationen zu tun. Die Kriegsentwädigungen könnten auf keinen Fall den kommerziellen Schulden geopfert werden, über deren Verwendung und nominalen sowie tatsächlichen Wert man noch nicht im Klaren sei. Die französische Regierung würde aber nichts gegen den Zusammentritt eines Ausschusses von Gläubigern und Schuldern einzuwenden haben, der die Möglichkeit einer teilweisen Mobilisierung der Kredite zu suchen hätte. Der Youngplan sollte eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems sein, die nach der Bezahlung der interalliierten Schulden in Amerika einen Ueberfluß für die Kriegsschäden bestimme, der auf jeden Fall zu zahlen sei. Die französische Regierung könnte eine neue vollständige und endgültige Regelung nur in Betracht ziehen, wenn die amerikanische Regierung und der Senat mit einer Herabsetzung der Kriegsschulden einverstanden sind.

## Das „Sowjetparadies“

Am 14. Jahrestag der russischen Revolution

Uns wird geschrieben: Am 7. November hat Sowjetrußland sein 14jähriges Jubiläum gefeiert. Die Sowjetregierung ist stolz darauf, daß sie sich allen Prophezeiungen zum Trotz bisher an der Macht gehalten hat. Deshalb wird jedes Jahr, das ihr das Schicksal vergönnt, mit neuem Pomp gefeiert.

Mit Recht oder Unrecht? Die wirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands rechtfertigen zweifellos alles andere als Pomp und große Feste. Im Vordergrund aller wirtschaftlichen Erörterungen über Rußland steht zurzeit der Fünfjahresplan, der inzwischen in das dritte entscheidende Jahr getreten ist. Er bezweckt in erster Linie den Ausbau der Schlüssel- und Rüstungsindustrie, unter bewußter Außernachlassung des Konsumbedarfes und dient nicht der Besserung der Lebenshaltung der Bevölkerung, sondern der Wehrbereitschaft für den als unausbleiblich angesehenen kriegerischen Zusammenstoß mit der kapitalistischen Welt. Gewiß sind mit Hilfe des Auslandes und unter großen Entbehrungen der Bevölkerung in den letzten Jahren in Rußland auch zahlreiche neue Betriebe entstanden. Aber das ist für die volkswirtschaftliche Beurteilung der Sowjetunion nicht ausschlaggebend. Der Aufbau der russischen Wirtschaft verläuft trotz des Fünfjahresplans nicht planmäßig. Die Rentabilität der Betriebe ist eine Farce. Mehr als 40 Prozent sind unrentabel. Die Lasten trägt auch in diesem Falle die Bevölkerung, die an sich schon hungert und weder das Streikrecht noch irgendwelche Freizügigkeit kennt. Schließlich zeigen die völlig ungenügende Kohlen- und Eisenproduktion und das heruntergewirtschaftete Verkehrsnetz mehr als alle Fassaden der mit ausländischer Hilfe gebauten Fabriken, wie es in Wirklichkeit um den Fortschritt in Sowjetrußland bestellt ist.

Nun versuchen die Sowjets und die von ihnen bezahlten und beeinflussten kommunistischen Nachbeter im Ausland die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in der Sowjetunion mit dem Hinweis abzutun, daß es in Rußland wenigstens keine Arbeitslosen gibt. Tatsächlich aber geht die Zahl der Hungernden in die Millionen, ohne daß sie auch nur mit einem Pfennig unterstützt werden. Das gilt sowohl für die Industriearbeiter als für die Landarbeiter und die Bauern. Ueberhaupt ist die Behandlung der russischen Bauern durch die Sowjetregierung ein Kapitel für sich. Als die Einzelbauern nicht mehr genügend Getreide abliefern, weil sie selbst nichts hatten, wurden sie in große Kollektivwirtschaften zusammengeschlossen. Mit anderen Worten: Sie wurden als Mensch und Produzent unter Polizeiaufsicht gestellt. Heute ist der Kleinbauer und früherer Miteigentümer des Kollektivs nichts anderes als ein Tagelöhner. Der von der Sowjetregierung angeordnete Zwang zum Eintritt in die Kollektive erweist sich als ein Schlag zur Enteignung der gesamten Landbevölkerung. Auf den einzelnen Bauer in den Kollektiven entfallen nach Angabe der Sowjets 70 bis 80, auf Frauen nur etwa 30 Arbeitstage im Jahr. Dementprechend, ist auch der Lohn. In den guten Kollektiven verdient der Bauer 150—200 Rubel im Jahr, einschließlich der aus dem Kollektiv bezogenen Naturalien. Da ein Paar Stiefel 150 Rubel kosten und alle Verbrauchsgegenstände unerreichbar sind, ist der Bauer gezwungen, sein nacktes Leben durch Schleichhandel zu fristen. Dieser Handel, der gefordert und gestützt wird durch das in Rußland immer noch übliche Kartensystem, hat außerordentlich hohe Preise zur Folge. So kommt es, daß heute in Sowjetrußland für die gleichen Waren drei verschiedene Preisklassen bestehen. Einmal die Genossenschaftspreise für die „Werttätigen“ und für rationierte Waren, dann die staatlichen „Handelspreise“ in Läden, in denen jeder kaufen kann und schließlich die Preise auf dem freien Markt. Diese Preise verhalten sich etwa wie 1 zu 3 zu 10. Am niedrigsten sind die Preise in den Genossenschaftsläden für die „Werttätigen“. Nur gibt es hier im allgemeinen nichts zu kaufen. Der Haupthandel spielt sich auf dem freien Markt zu Preisen ab, die für einen Arbeiter einfach unerreichbar sind.

Objektive Sachverständige haben neuerdings festgestellt, daß der Bauer in den Kollektiven heute nur die Hälfte seines früheren Einkommens bezieht. Trotzdem werden die Bauern weiter attackiert. Aber die „Kulchosburgen“ können den Sowjets einen viel größeren Widerstand entgegensetzen, als das früher durch

# Der Studentenstandal von Halle kommt vor den Landtag

## Große Anfrage der Landtagsfraktion der Sozialdemokratie wegen den wüsten Ausschreitungen in Halle

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im preussischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht:

An der Universität Halle haben sich Vorgänge abgespielt, die das Ansehen der deutschen Universitäten im In- und Ausland schwer schädigen müssen. Rechtsradikale Studenten haben sich gegen den Professor Dehn und gegen den Universitätsrektor Lubin in der unwürdigen Weise benommen. Es sind unglaublich wilde Standalzenen wohlbedacht vorbereitet worden. Die standalisierenden Studenten, mit dem Halenskreuz geschmückt, haben das ganze Universitätsgebäude längere Zeit unter schwerstem Terror gehalten. Unter Führung der Studenten Börner und Blümel wurde sogar die Tür zum Hörsaal gewaltsam geöffnet, es wurde also ein regelrechter Einbruch verübt.

Schließlich mußte zum Schutze des Lehrkörpers polizeiliche Hilfe geizufen werden.

Wir fragen das Staatsministerium: 1. Sind vorbeugende Maßnahmen getroffen, die eine Wiederholung ähnlicher standaliger Vorgänge unter allen Umständen unmöglich machen? 2. Werden die für die Vorgänge verantwortlichen Studenten an der Universität bleiben und dann auch weiterhin den geordneten Unterricht stören können oder ist beabsichtigt, diese Kuppel sofort von der Hochschule zu entfernen?

## Klagges hat keine Mehrheit mehr

Er stürzte nur nicht, weil ein Kommunist von acht Sitzungen ausgeschlossen ist

In der Mittwoch-Sitzung des Braunschweigischen Landtags wurde der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen den nationalsozialistischen Innenminister Klagges mit 20 gegen 19 Stimmen der Antragsteller, der Kommunisten und des Jungdo-Abgeordneten Schrader abgelehnt. Ein Kommunist fehlte, da er von acht Sitzungen ausgeschlossen ist.

## Ein Sohn Primo de Riveras verhaftet

Auf Veranlassung der Regierung wurde ein Sohn Primo de Riveras wegen monarchistischer Umtriebe verhaftet. Außerdem wurden andere Personen, darunter Offiziere und Priester, aus dem gleichen Grunde festgenommen. Verschiedene Vorkommnisse in der Provinz haben zugleich die Vermutung aufkommen lassen, daß die rechtsradikalen Verbände eine gemeinsame Aktion gegen die Republik vorbereiten.

# Der Berliner Rundfunkskandal

## Herr Scholz belügt seinen Minister — Ein völlig unmöglicher Beamter

Der Konflikt zwischen dem Reichsinnenminister und der Preussischen Regierung um den Berliner Rundfunk scheint eine Vorgeschichte zu haben, die zeigt, daß es sich bei dem ganzen, maßlos aufgebauchten Skandal nicht um einen „Fall Hölttermann“, sondern um einen „Fall Scholz“ handelt.

Scholz, der Referent für Rundfunkfragen im Reichsministerium des Innern, soll dem Reichsinnenminister über einen Vortrag Hölttermanns berichtet haben, der garnicht gehalten worden ist. Es war der Vortrag, wie es von Hölttermann anfänglich ausgeartet worden war. Der Ueberwachungsanspruch wünschte an dieser Ausarbeitung jedoch verschiedene Änderungen und beauftragte sein Mitglied, den Abgeordneten Heilmann zu Verhandlungen mit Hölttermann im Sinne der von Herrn Scholz gewünschten Änderungen. Scholz aber soll ohne das Ergebnis dieser Verhandlungen abzuwarten und ohne seinem Vorgesetzten den Be-

schluß des Ueberwachungsausschusses mitzuteilen, dem Reichsinnenminister das ursprüngliche Manuskript vorgelegt haben und zwar zu einem Zeitpunkt, in dem bereits feststand, daß die ursprüngliche Fassung nicht zum Vortrag kommen würde. Selbst am nächsten Tage scheint Herr Scholz den Minister über die veränderte Situation nicht unterrichtet zu haben.

Wir erwarten von der Objektivität des Reichsinnenministers, daß er den vorstehenden, aus zuverlässiger Quelle stammenden Angaben nunmehr auf den Grund geht und dann handelt!

In den nächsten Tagen findet zwischen dem Reichsminister des Innern und dem preussischen Ministerpräsidenten wegen des Konflikts um den Berliner Rundfunk eine Besprechung statt. Ein Termin ist noch nicht angelegt.



von Deutschland ...

Es seien immer noch das Haupt ...

Es seien immer noch das Haupt ...

Die deutsche Jugend ...

Der offizielle Redner ...

Die evangelische Landeskirche ...

Weiterer Rüstungsbefehl einer Nazi-Ortsgruppe

Diesmal in Glauchau ...

Überall Ausschreitungen der Nazis

Aus allen Landesteilen Deutschlands kommen Nachrichten über immer neue Gewalttaten der Nazis

Stuttgart, 11. November. (Eigener Drahtbericht.)

Die Ausschreitungen der Nazis werden auch in Württemberg immer unerträglicher.

In Ludwigsburg drang ein Trupp nationalsozialistischer ...

Ein Reichsbannermann, der die Nationalsozialisten ...

In Lugau im Erzgebirge kam es am Mittwochabend ...

Wieder Waffensfunde bei Naziführern

In Sullerbruch und in Garz a. d. O. wurden bei den ...

Polizei verfährt vollständig in Cutin

Die Stimmung in der Stadt Cutin ist fürchterlich.

Die Parole der Nazibauern für Steuerstreik ...

Der Braunschweigische Naziminister Klaggas ...

Die evangelische Landeskirche für Schlesien ...

Der Waffenstillstandstag wurde am Mittwoch ...

Wir wollen — so schloß Blum seine Darlegungen —

Wir klammern den jenseitigen Hang der Schlucht hinan.

Oben beginnt das freie Feld. Gleich vorne liegen drei

Leichen, wir machen einen weiten Bogen um sie herum.

Ich fühle meine Trunkenheit nicht mehr.

Ich habe noch den Mund offen, als wolle er noch mehr

Seulend, freitend und zischend rast vor uns das Sperrfeuer.

Wir haben keine Abgeschosse gehört.

Ich nehme alle Kräfte zusammen und rufe mich hoch.

Und jetzt beginnt der heilige Tanz.

Neunkircher, 12. November. (Eig. Funkbericht.)

Auch am Mittwoch zogen die Nazis in Neunkircher mit

Handstöcken bewaffnet durch die Straßen der Stadt.

Der heftige Innenminister hat mit Wirkung vom

15. November ab im Gesamtgebiet des Volksstaates

freiem Himmel, Demonstrationen, Umzüge und

Sammeltransporte aller Art, die von Mitgliedern

politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken

unternommen werden, verboten.

Immer neuer Bauernterror in Dithmarschen

Die Parole der Nazibauern für Steuerstreik

und Verhinderung von Zwangsversteigerungen

wird jetzt auch in den nördlichsten Westen der Provinz

Schleswig-Holstein auf die Arbeiter ausgebreitet.

Die Arbeiter, die eine Solidaritätsverpflichtung

gegenüber der Forderung nach dem Steuerstreik

darstellen. Wer nicht mitmacht, wird bedroht

und bekommt die „Schwarze Hand“ ins Haus.

Das bedeutet, daß die so Bedrohten

von den Bauern niemals mehr Arbeit bekommen

werden. Nach den Angaben der Steuerstreik-

Agitatoren sollen bereits mehr als 30 Arbeiter

unter Zwang die Solidaritätserklärung

unterschrieben haben. Ebenso viele weigerten

sich, der Drohung Folge zu leisten.

Mit Recht werfen die Arbeiter die Frage auf,

ob der Landrat von Niederdithmarschen so wenig

Macht hat, daß er einen derartigen Terror

nicht zu unterbinden vermag.

Kirche legt den Naziführern das Handwerk

Die evangelische Landeskirche für Schlesien ...

Leon Blum für Abrüstung ohne erhöhte Sicherung

Der Waffenstillstandstag wurde am Mittwoch ...

Herr Klaggas zeigt, daß er nichts weiß

Er leugnet die Kulturbedeutung der Antike, des Christentums,

Wir klammern den jenseitigen Hang der Schlucht hinan

Oben beginnt das freie Feld. Gleich vorne liegen drei

Leichen, wir machen einen weiten Bogen um sie herum

Ich fühle meine Trunkenheit nicht mehr, umkämpfe mein Gewehr

Seulend, freitend und zischend rast vor uns das Sperrfeuer

Wir haben keine Abgeschosse gehört, unvorberichtet



Kriegsroman der Siebzehnjährigen

Copyright 1950 by Fackelreiter-Verlag G.m.b.H. Hamburg-Bergedorf

53. Fortsetzung

Kurz hinter dieser allen Stellung biegen wir wachend

Wir sind keine halbe Stunde vom Grabenschnittpunkt

Wir werden an eine etwas leitere Stelle geführt,

Wir haben noch den Mund offen, als wolle er noch mehr

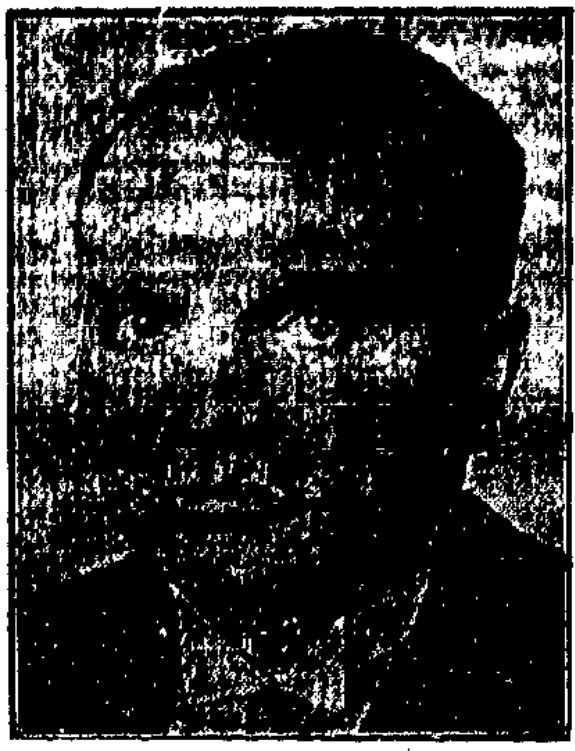
Seulend, freitend und zischend rast vor uns das Sperrfeuer



# Friedrich Bartels gestorben

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.



Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

# Ringges lösen wieder herbeigefallen

General hat das „Weltforum“ Berlin angesetzt

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## China und Japan

Der Krieg im Fernen Osten

Wenn der Völkerbundrat am 10. November in Paris zu einer außerordentlichen Session abernachst zusammentritt, wird er keine Entspannung, sondern vielmehr eine weitere überaus heftige Zuspitzung des chinesisch-japanischen Konflikts um die Mandchurien registrieren müssen.

Der Ratsbeschluss vom Oktober, der Japan eine Räumung der neu besetzten Orte und Stützpunkte vorschrieb, ist nicht befolgt worden. Umgekehrt sind japanische Truppen weiter vorgezogen, japanische Flugzeuge haben wiederum Bombenangriffe ausgeführt, und in anderen chinesischen Gebieten, wie in Tientsin, ist es neuerdings zu Schleiherien zwischen chinesischen und japanischen Truppen gekommen.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Als derzeitiger Ratspräsident hat Briand beide Staaten, insbesondere Japan, ermahnt, die Beschlüsse des Rates zu befolgen, aber der bisherige Misserfolg dieser Mahnung ist offensichtlich. Die Regierung von Nanking beteuert immer wieder ihre Loyalität gegenüber dem Völkerbund, hat aber anscheinend die Generale in den weit entfernten Gebieten der Mandchurien nicht mehr in der Hand.

Der Reichspräsident hat dem Verstorbenen die höchsten Ehren bezeugt. Friedrich Bartels ist am 10. November 1931 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein führender Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## Dawes nimmt am Völkerbundrat teil

Vertreter des Völkerbundes am der Konferenz

London, 12. November. (Eigener Bericht.)

Der amerikanische Botschafter in London und frühere Vizepräsident von U.S.A., General Dawes, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, an den bevorstehenden Pariser Verhandlungen des Völkerbundrates über den Konflikt in der Mandchurien teilzunehmen. Dawes wird London Ende dieser Woche verlassen.

Aus Tokio wird gemeldet, daß zwischen den Japanern und Chinesen ein vorläufiger Waffenstillstand an der Mandschurien vereinbart worden sei. Danach verpflichten sich beide Parteien, ihre Truppen aus der Brückenzone zurückzuziehen, und zwar die Japaner nur unter der Voraussetzung, daß die Reparatur der Brücke in der vereinbarten Zeit von vier Tagen beendet ist.

## Staatssekretär von Bülow geht nach Genf

Als Vertreter der Reichsregierung wird nicht der mit der Führung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes beauftragte Reichsminister, sondern Staatssekretär v. Bülow an den Pariser Verhandlungen des Völkerbundrates teilnehmen. Bülow war früher ein Feind des Völkerbundes. Er steht auch heute der Genfer Institution noch ablehnend gegenüber.

Paris, 12. November. (Eig. Drahtbericht.)

Im Pariser Außenministerium werden bereits die Vorbereitungen für die am 16. November beginnende Tagung des Völkerbundrates getroffen. Der Rat wird seine Sitzungen in dem Uhrensaal abhalten. Der daneben gelegene Speisesaal des Ministeriums wird der Presse als Arbeitszimmer dienen. Zur Uebermittlung der Nachrichten sind mehrere Telephonatennen und ein Telegraphenbüro eingerichtet worden.

Tokio, 11. November. (Eigener Drahtbericht.)

Die japanische Regierung hat vier Kreuzer von Kure nach Port Arthur entsandt. Die Entsendung der Schiffe wird mit der Verschärfung der Lage in der Mandchurien begründet.

## Schmutzige Haltung einer Stadtverwaltung

Odenburg jagt einer anderen Stadt die Studenten ab

Die Hafenkreuz-Studenten an der Ingenieur-Akademie in Wismar haben es erreicht, daß ein jüdischer Dozent unter dem Druck der städtischen Behörden sein Amt niedergelegt hat. Die Stellung der Lausungen vom Hafenkreuz wurde dadurch gestärkt, daß die Stadt Odenburg ihnen anbot, sie würden in Odenburg von den Gebühren des laufenden Semesters befreit werden, falls sie Wismar verlassen würden, außerdem würden sie Freifahrt nach Odenburg erhalten und schließlich würden Ueberleitungsurteile zur Erreichung des Examens in Odenburg eingerichtet werden.

## Ämtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 11. November 1931  
Der Auktionsbezirk 1033 Rinder, 1044 Kälber, 368 Schafe, 3460 Schweine, Ueberstand vom vorigen Markte waren 2 Rinder, — Kälber, — Schafe, 51 Schweine.

I. Rinder.		1035 Stück	Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm für Lebendgewicht
A. Ochsen:		21	
a) vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwerts	2 jüngere		Megen des geringen Umfanges nicht notiert
b) sonst vollfleischige	2 ältere		
c) fleischige			
d) gering genährte			
B. Kühe:		367 Stück	
a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts			28-29
b) sonstige vollfleischige oder angemästete			23-24
c) fleischige			
d) gering genährte			
C. Lämmer:		476 Stück	
a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts			27-28
b) sonstige vollfleischige oder angemästete			20-21
c) fleischige			18-15
d) gering genährte			8-10
D. Ferkel (Kaltblüter):		187 Stück	
a) vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwerts			31-32
b) vollfleischige			23-25
c) fleischige			15-18
E. Ferkel:		15 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh			
II. Kälber.		1044 Stück	
a) Doppelt oder Mehr			41-45
b) Single und Saugkälber			35-37
c) Mittlere Maß und Saugkälber			30-30
d) Geringere Kälber			
III. Schafe.		368 Stück	
a) Maillammer und jüngere Maillammer	1. Weidemaß		37
b) Mittlere Maillammer, ältere Maillammer und gut genährte Schafe	2. Stallmaß		26-28
c) fleischige Schafotter			16-22
d) geringgenährtes Schafotter			
IV. Schweine.		3511 Stück	
a) Fettfleischige oder 150 Kilo (3 Journen) Lebendgewicht			48-48
b) vollfleischige Schweine von ca. 240-300 Kilo Lebendgewicht			34-36
c) fleischige			42-44
d) mäßig			
e) unter 120 Kilo Lebendgewicht			
f) Sauen und Eber			38-40

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogenen Termin und wichtigen heimische Speise des Handels ab Stadt für Markt und Verkaufsstellen, Umfänge über dem amtlichen Gewichtsdarstellung etc. müssen sich alle Verkäufer über die Stadtpreise erheben.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

## Bombenattentat auf ein italienisches Konsulat

Auf das Haus des italienischen Botschafts in Seranton in Pennsylvania wurde am Mittwoch ein Bombenanschlag verübt, durch den das drei-



**Gedenken - Traueranzeigen**

**Gesamtvorband der Arbeitsschmer**  
 Am Montag den 5. November 1931, verschied  
 unser lieber Mitglied, der Vorstand  
**Karl Glodeck**  
 im Alter von 48 Jahren. 4341  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Ortsverwaltung Breslau,  
 Beerdigung: Freitag, 10. Uhr, von der Halle  
 des neuen Friedhofs in Dürigoy.

Am 9. November verschied nach langem schwerem  
 Leiden unser Mitglied, der Vorstand  
**Karl Glodeck**  
 im Alter von 54 Jahren. 4338  
 Sein Andenken werden in Ehren halten  
 Die Kollegen der Schärpenkassette  
 der Stadt Wasserwerke  
 Beerdigung: Freitag, den 13. November, nach-  
 mittags 2 Uhr, von der Friedhofshalle in Dürigoy.

**Verband der Nahrungsmittel- u. Getränke-Arbeiter.**  
 Am 9. November 1931 verschied unser Mitglied,  
 der Brauerei-Arbeiter  
**Alfred Müller**  
 im Alter von 28 Jahren. 4343  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau.  
 Beerdigung: Freitag, nachm. 1/4 Uhr, von der  
 Halle (Tor 6) des Oswitzer Friedhofes aus  
 Trauerhaus: Matthiasstraße 163.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
 Am 9. November 1931 verstarb unser Freund und  
 Verbandskollege, der Parkettleger-Invalide  
**Hermann Pfischmann**  
 im Alter von 71 Jahren. 4314  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
 Beerdigung: Freitag, 13. November, nachmittags  
 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Dürigoy.

Am 9. November verschied unser Mitglied  
**Frau Karoline Lessing**  
 im ehrenvollen Alter von 81 Jahren. 4342  
 Ehre ihrem Andenken!  
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
 Ortsverein Groß-Breslau.  
 Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 2 1/2 Uhr,  
 von der Leichenhalle in Cosel (St. Paulus).  
 Trauerhaus: Posener Straße 63. Distrikt 13.

**Danksagung!**  
 Für die überaus zahlreichen Beweise auf-  
 richtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden  
 unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders,  
 Schwagers und Neffen  
**Otto Weber**  
 sagen wir hierdurch allen Verwandten und  
 Bekannten unseren herzlichsten Dank.  
 Insbesondere danken wir dem Genossen  
 Faulhaber für seine tröstenden Worte, dem  
 Arbeiter-Radtfahrer-Bund „Solidarität“ und den  
 Kollegen im Deutschen Metallarbeiterverbande.  
 Breslau-Tschansch. 11. November 1931  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Kurt Weber und Frau.**

**Pfänder-Versteigerung**  
 Berliner Platz 2  
 am Donnerstag, 19. November, vormittags 9 Uhr  
 rote Scheine bis Nr. 40000  
 Bietungskaution RM. 10.—  
**Gemeinnütziges Pfandleihhaus  
 der Stadt Breslau G. m. b. H.**  
 Schubert.

**Pfänder-Versteigerung**  
 Am 26. November 1931, vormittags von 10 Uhr  
 ab, findet in unserem Versteigerungsraum  
**Berliner Platz 2**  
 die öffentliche Versteigerung der nicht eingelösten  
 Pfänder  
**gelbe Scheine bis Nr. 92 500**  
 statt. Bietungskaution RM. 10.—. Ueberhülle  
 aus den versteigerten Pfandgegenständen können  
 innerhalb eines Jahres im Wohlfahrtsamt Breslau  
 abgeholt werden, anderenfalls diese in das Eigentum  
 der Stadtgemeinde übergehen.  
 Breslau, den 11. November 1931.  
**Gemeinnütziges Pfandleihhaus der  
 Stadt Breslau G. m. b. H.**  
 Schubert.

GEBURTS-  
 VERLOBUNGS-  
 HOCHZEITS-  
 TODES-  
**ANZEIGEN**  
 liefert schnell die  
**Volkswacht-Buchdruckerei**  
 Flurstraße 1/6.

**Beste Qualität  
 niedrigste Preise**

so sind meine  
**herrlichen  
 Winter-Mäntel**

weiche täglich unzählige zufriedene  
 Käufer finden. Dies ist der Vorzug  
 meiner Selbstanfertigung!

**Ringgürt-Mäntel**  
 14.50, 24.-, 33.-, 46.- usw.

**Uster-Paletots**  
 die moderne Form, ganz auf  
 Kunstseide  
 27.50, 36.-, 43.-, 56.- usw.

**Schwarze Paletots**  
 mit Samtkragen, ganz auf Kunst-  
 seide  
 24.50, 36.-, 46.-, 59.- usw.

Hetten-Sport- u. Berufs-Kleidung  
**Oskar Dehmel**  
 Breslau I Neumarkt 45  
 Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Breslau, Gartenstraße 67



**Mitteilung der Volkswacht-Buchhandlung**  
 Wie alljährlich ist auch in diesem Jahr im Monat  
 Dezember der Bücherbezug auf **Buchkarte**  
 gesperrt. Wir empfehlen allen  
 Bücherfreunden ihre Büchereinkäufe, sofern sie  
 sie mittels Buchkarte vornehmen, noch im Monat  
 November zu tätigen. Gleichzeitig machen wir auf  
 die im Inseratenteil unserer Zeitung erscheinenden  
 besonders billigen Bücherangebote aufmerksam.

**WAPPENHOF**  
 Heute Donnerstag  
 Ab 4 Uhr:  
**Nachm. Varieté-Vorstellung**  
 Rita Schön / Mit Sylvano / Severus &  
 Segovia / 2 Clifford's / Loui Engelhardt  
 Schwiegerlings täuende Marionetten /  
 Lesmona-Ballett / Original Liviers und  
 weitere 4 Attraktionen  
 Ab 8.00 Uhr: **Abend-Vorstellung**  
 2 Kapellen **BALL** 2 Kapellen  
 Eintritt: Nachmittags 30 Pf., abends 50 Pf.

**STADTHEATER**  
 Donnerstag, 20.—22.30 Uhr  
**Cavalleria rusticana**  
**Der Bajazzo**  
 Freitag, 20 bis gegen 23.15  
**Die Zirkusprinzessin**  
 Sonnabend, 19.—22 Uhr  
 Deutsche Uraufführung  
**Spur im Schloß**  
 2.30 bis nach 23.30 Uhr  
**Nacht-Konzert**

**LOBETHEATER**  
 Donnerstag, Freitag  
 20.15 bis 22 Uhr  
 Ist das nicht nett von Colette?  
 Sonnabend, 20.15 (u. tägl.)  
 Zum 1. Male!  
**Der Graue**  
 Schauspiel von Friedr. Harter  
 Sonntag, 15.30—18 Uhr  
**Elisabeth von England**

**Gesellschaftshaus Silesia, Heudorfstr. 54**  
 Heute **Donnerstag**  
**Ball halb und halb**

**Hautjucken, Flechten**  
**Offenen Füßen, Krampfadern**  
 auch veralteten Wunden ist die milde und wohltuende  
**San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe**  
 seit Jahrzehnten ärztlich empfohlen und bewährt.  
 In Original-Dosen à 1.25, 2.30 und 4.30  
 Zu haben in Apotheken 11910  
 wenn nicht vorrätig, Versand kostenfrei durch  
**Elefanten-Apotheke, Berlin SW 19/62**  
**Leipziger Straße 74 (Dönhofsplatz)**

**Qualitäts-BROT**  
**Qualitäts-BROT**  
 ist unerkennbar gut!

**Genossen!**  
 Fahrräder u. Ersatzteile kauft ihr am  
 billigsten im **Fahrradhaus Sieg** Neumarkt 19  
 (neb. Barnack)  
 Gegen Organisationsausweis 5%, Rabatt!

**Bettfedern**  
**Damen • Inletts**  
 bewährte, gute Qualitäten  
 Größte Auswahl / billigste Preise  
 Spezialgeschäft  
**Bettfedernhaus Liebich**  
**Nur Neue Taschenstr. 1b**  
 (Schrägüber vom Alkazar)  
 Bettfedern-Reinigung das Pfund 30 Pfennig

**THALIATHEATER**  
 Donnerstag, Freitag  
 20.15 bis 22.15 Uhr  
**Doppelselbstmord**  
 Sonnabend, 20.15 (u. tägl.)  
 Zum 1. Male!  
**Vor Sonnenaufgang**  
 Drama von Gerh. Hauptmann  
 Sonntag, 15.30 bis 17.30 Uhr  
**Mina**

**Schauspielhaus**  
 Singspiel  
**Städtisches Theater, München**  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
**Breslaus Sensation**  
**Im weißen Röhl**  
 Die Darsteller tragen  
 Kleidung  
 Schweißnäher Str. 4  
 Bowerkau dauernd  
 Tel. 36300 und 33550

**Nähmaschine**  
 Kluge mit Aufwählbüchse  
 eigener Spiegelhaken  
 Federbetten  
 billig zu verkaufen  
**Reihhaus Wachtel**  
 Schmiedebude 64/65  
 I. Etage. Tel. 242 19

**Preisabbau**  
 Schutz  
 Wäsche, Trikotasen  
 Anzüge, Mäntel, Kleider  
 trotz Teilzahlung  
 10% Rabatt!  
**Mücke** Tauentzien-  
 straße 51

**Herzberg Überflügelt alle**

**Alle Tage billiger als ander-  
 weitig an Ausnahmetage**

Vom Faß das ganze Liter Per 1/2 Flasche mit Flaß

Herzberg's Edenkobener ... 0.88	Godramstener weiß ... 0
Herzberg's Dürkheimer Rotw. 0.80	Dürkheimer Rotwein ... 0
Herzberg's 29er Rheinwein ... 1.10	Dessertwein ... 1
Herzberg's Südw. rot u. süß 1.00	Santa Margrita rot-süß 0
Herzberg's Dessertwein erib. 1.00	Wermutwein deutsch ... 0
Herzberg's Wermutwein dtach. 0.80	Vino Vermouth ... 1.60, 1
Herzberg's Vino Vermouth ... 1.30	Tarragona ... 1.60, 1
Herzberg's Malaga süß ... 1.20	Malaga ... süß 1.80, 1
Herzberg's Insel Samos ... 1.40	Insel Samos ... 1.80, 1
Herzberg's Rotwein spanisch (Burgunder-Typ) ... 1.50	Sherry ... 2.00, 1
Herzberg's Tarragona süß ... 1.20	Sherry Dessertwein 1.80, 1
Herzberg's Malaga süß ... 1.30	Portwein ... 3.00, 2
Herzberg's Insel Samos ... 1.40	Tokayer Szamorodn. 24er 3
Herzberg's Rotwein spanisch	Fruchtschaumwein n. Neur. 1
Herzberg's Sherry mildgezohrt 1.60	

**Mosel-, Rhein- und Pfalzweine mit Flaß**

Herzberg's Edenkobener ... 0.75	1929er Niersteiner ... 1
Herzberg's Ellenzer Mark 30er 1.00	1929er Bodenhelmer ... 1
Herzberg's 29er Edoheim Straße 1.00	1929er Zeltinger Riesling 1
Herzberg's Mosbacher Fucheloch 1.20	1929er Brauneberger Lay 1
Herzberg's 28er Liebfräulich ... 1.20	1929er Bernkasteler ... 1
Herzberg's 29er Rüdeshelmer Kosenberg 1.50	1929er Zeller Schwarze Katz ... 1

**Herzberg's Pepsin-Wein**  
 (vom Faß) als Spezialität ..... per Liter 1.60

**Sekte! Sekte! Sekte! Sekte!**  
 einschließlich Steuer **Rmk. 3.75**  
 Hausmarken von Kupferberg, Hankell, Math. Müller, Söhnlein, Schönberr

**Obst-, Kräuter- und Gewürzweine**

Herzberg's Apfelwein, süß p. Ltr. 0.60	Kräuter- u. Gewürzweine p. Ltr. 1.
Herzberg's Heidelbeerwein p. Ltr. 0.75	Apfelsaft zur Kur ... p. Fl. 0.
Herzberg's Johannisbeerw. p. Ltr. 0.75	alkoholfrei

Korbflaschen zu 5, 10, 15, 20 und 25 Liter geben wir teilweiße  
 Beste Bezugsquelle für Verlobungen, Hochzeiten  
 und Vereinsfestlichkeiten.

**Herzberg & Co.**  
**Weingroßhandlung** Frankfurter Str. 10

Höfchenstraße 48  
 Bücherplatz 17 1/2  
 Leuthenstraße 10  
 Michaelisstraße 3  
 Klosterstraße 64  
 Selenkestraße 17

**Rot-, weine u. rote Bordeaux-Weine mit Flaß**

Herzberg's Ungsteiner Rotwein ... 0.75	Haute Sauternes 24 er weiß 2.
Herzberg's Valencia-Rotwein ... 1.00	Chateau Lafitte 27 er rot 2.
Herzberg's St. Emilion 26er Bordeaux 1.35	Chateau Christoly 27 er rot 2.
Herzberg's St. Ambroise 28er Bordeaux 1.60	Domaine de Bellevue weiß 2.
Herzberg's St. Justin 28 er Bordeaux 1.60	Chateau Cap Leon 24 er ... 2.
Herzberg's Graves 28 er weiß 1.75	Chateau La Fleur 25 er ... 3.

**Bettfedern Pfände**  
**laufen Vertrauenssache streng reell u. preiswert in**  
**der Böhmisches Bettfedern-Niederlage**  
**Friedrich-Wilhelm-Straße 45, I. Etg.**  
**Kein Laden!** 11973

Die Parteiorganisation Breslau-Stadt sucht zum  
 Dienstantritt am 1. Dezember 1931 einen  
**ParteiSekretär**  
 für die leitende Stellung, um die es sich handelt,  
 kommt nur ein ausgezeichnete Organisator und  
 Agitator in Frage. Langjährige Zugehörigkeit zur  
 Partei und Tätigkeit in der Arbeiterbewegung ist  
 selbstverständliche Voraussetzung.  
 Bewerbungen sind bis zum 20. November 1931 an  
 den Vorsitzenden der Bezirksorganisation der SPD,  
 Paul Lehmann, Breslau I, Margaretenstraße 17,  
 Zimmer 172, mit der Aufschrift „Bewerbung“ ein-  
 zureichen. 4328

**Mehreere**  
**möblierte Zimmer**  
 für die nächsten drei Monate für Parteigenossen  
 gesucht. Offerten unt. **W. 100** an die Volkswacht,  
 Flurstraße 4, erbeten.

**480**  
**Das Europa-Buch**  
 Das Europa-Buch  
 von Collin Ross  
**480**

**Ein Irrtum**  
 ist es, wenn Sie anneh-  
 men, dass die kleine Anzei-  
 gen- oder sogenannte Gen-  
 eralanzeige-Prese Er-  
**257 offer**  
 gingen im April 1931  
 eine kleine Anzeige  
**in der Volkswacht**  
 ein. Deshalb inserieren  
 Sie in der Volkswacht  
**Ihr Vorteil**

**Ein Irrtum**  
 ist es, wenn Sie anneh-  
 men, dass die kleine Anzei-  
 gen- oder sogenannte Gen-  
 eralanzeige-Prese Er-  
**257 offer**  
 gingen im April 1931  
 eine kleine Anzeige  
**in der Volkswacht**  
 ein. Deshalb inserieren  
 Sie in der Volkswacht  
**Ihr Vorteil**

**Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**  
 Neue Grauponstraße 5 Flurstraße 4—8



Breslauer Nachrichten

Maschinengewehre gegen den „Arbeitslosen-Böbel“

Maschinenbeschimpfung der Arbeitslosen durch Gruschwitz — Arbeitslose, wie lange wollt ihr euch das noch bieten lassen?

Die Breslauer Tageszeitungen lehnen es mit Recht ab in eine Polemik mit der gerade hier in Breslau recht üblen Wochenpresse einzulassen, auch sonst pflegt man — bis auf die Redaktion eines erst kürzlich laut entlassenen Blattes — keinerlei Beziehungen zu jenen Dunkelmännern, die zum Teil nur vom Privatleben der Mitbürger ihre Spalten und somit ihre Taschen füllen. Wir kümmern uns einen Dreck drum, was alles in jenen Blättern steht und jeder anständige Mensch schämt sich, ein solches Blatt sichtbar zu entfalten. Uns interessiert seit längerer Zeit eine andere Frage. Wieso es gerade einem ganz üblen Teil dieser Wochenpresse ungenügend möglich sein soll, eine offene Propaganda zu entfalten, während eine politische Tageszeitung nur bei einem Bruchteil solcher Ausführungen auf Wochen hinaus verhalten wird. Wir haben uns über solche Dumbheit bereits unsere eigenen Gedanken gemacht und würden kaum noch ein Wort darüber verlieren, wenn nicht Herr Gruschwitz in seiner „Tribüne“ alle Wochen mindestens einmal zur offenen Gewalttat gegen Arbeiter auffordern würde, ohne daß dieses von behördlicher Seite beanstandet würde. Entweder er schreibt solche Mordartikel mit vollem Bewußtsein, so muß sein Blatt aus den gleichen Gründen verboten werden, wie eine politische Tageszeitung in einem solchen Falle auch. Oder aber dieser Mensch ist — wie wir eher annehmen — ein unheilbarer Geisteskranker, so muß ihm erst recht ein solches Blatt entzogen werden. Es ist überhaupt eine traurige Geschichte, daß man wohl zum Verkauf einiger Liter Milch, zum Teilhalten von einigen Flaschen Bier eine Konzession haben muß, daß aber jeder hergelaufene Lump eine Zeitung herausgeben kann und dort sich eben alles leisten kann.

So mußten wir auch einigen Arbeitslosen, die aufgrund eines Mordartikels sich bei uns beschwerten, erklären, daß leider hier keine Möglichkeit besteht, einzugreifen, daß sie eben sehen müssen, wie sie sich ihrer Haut wehren, wenn sie sich eine solche gemeine Verhöhnung nicht gefallen lassen wollen.

Was dieser Parasit Gruschwitz über die Arbeitslosen schreibt, ist auch dazu angetan, die heftigste Empörung unter den Arbeitslosen hervorzurufen. Wörtlich heißt es dort über die Arbeitslosen in einem mit „Maschinengewehre“ überschriebenen Artikel:

„Und so treibt sich das tagaus tagein in den Straßen herum, tut als ob es keine Arbeit erhielte, tutet herum, lauft herum, bedürft Tanzlokale, es frist lieber nichts Geschicktes. Und nur eine Angst steht riesengroß vor ihnen, wenn sie auf der Stempelstelle erscheinen... Wenn bloß nicht frei wäre heute.“ Und zwischen durch wird ein dunkles Geschäft gemacht, wird mal eingebracht, ein Ding gedreht, wird ein Kavaler mitgenommen, schließlich ein Ueberfall auf einen Briefträger ausgeführt oder ein Mord begangen. Und so lebt dieses Schweinezeug dahin. Auswut der Menschheit, Kanakillen, die nie mehr arbeiten wollen und nie mehr arbeiten werden, wenn sie nicht dazu gezwungen werden.“

Zum Schluß fordert er in ganz infamer Weise dazu auf, gegen diesen „Böbel“ mit Maschinengewehren vorzugehen. Anfrage an die zahlreichen unfreiwilligen Arbeitslosen, wie lange sie sich eine derartige Beschimpfung durch einen solchen Kerl noch gefallen lassen wollen, Anfrage an die Behörden, wie lange sie noch einer solchen Schmutzpresse gegenüber der Tagespresse Ausnahmerecht gewähren wollen?

Alle Pferde scheu gemacht

hat der brave „General“ am Sonntag mit einem Artikel: „Breslaus Wohlfahrtslasten“. Danach gibt es 34 000 Wohlfahrts-erwerbslose und 317 000 Arbeitssuchende (!) in Breslau (!). Schön durcheinandergereiht sind dem „General“ dabei die Ziffern von Breslau und den beiden schlesischen Provinzen. Richtig ist, daß es in Breslau am Beginn des Monats November 34 632 Wohlfahrts-erwerbslose und 16 616 Krisenunterstützte gegeben hat. Die anderen Ziffern betreffen Ober- und Mittelschlesien.

Die politisch ungeschulten Leser dieser Art von „Neuesten Nachrichten“ sind aber ob der Ziffern des „General“ in höchste Aufregung geraten. 317 000 Erwerbslose in Breslau bei 600 000 Einwohnern — also arbeitet fast überhaupt niemand mehr! So geht es in Breslau herum und erzeugt Panikstimmung. Aber warum wendet man sich deshalb an uns und nicht an den „General“, der die Pferde scheu gemacht hat?

Es darf nicht vergessen werden:

Erinnerungen an die „große Zeit“

13 Jahre nach Kriegsende noch 9000 Kriegsverletzte mit 30 bis 100 prozentiger Erwerbsunfähigkeit in Breslau Ueber 5000 Witwen und fast 6000 Waisen

Die Ereignisse der Jahre 1914—1918 sind schon arg ins Vergessen geraten. Eine neue Generation ist den Kinderbüchern entwichen, die jene „ruhmvollen Zeit“ nur noch vom Hörensagen kennt. Noch ältere des heranwachsenden Geschlechts waren damals kleine Kinder und können sich der Entbehrungen nicht entsinnen, die ihnen bereits in der Wiege auferlegt wurden. So ist es erklärlich, daß es wieder junges Volk gibt, das sich an dem Gedanken berauscht, einmal siegreich Frankreich schlagen zu können.

Wie diese heute bereits wieder Verheheten, begeisterten sich auch 1914 große Teile des Volkes, und wer die große Zeit miterlebt hat, erinnert sich auch noch der Sprüche, die die Heer der damaligen Zeit vom Stapel ließen und beim Volke nachplapperten fanden.

„Jeder Schuß einen Ruff“, jeder Stoß einen Franzos“, jeder Tritt einen Bräut.“ Das war eine der ins Volk geschleuderten Parolen, und nur wenige dachten daran, daß die anderen auch schreien, stoßen und treten würden.

Wie ausgiebig die Opfer des wahnwichtigen Massenmordes waren, das beweisen am eindringlichsten die zwei Millionen Toten, die die deutschen Armeen auf den Schlachtfeldern lassen mußten. Die Schanzmänner der Gegenwart sind nicht besonders erfreut, wenn sie an diese Zahl erinnert werden, denn jeder, der sein Denkfähigkeit noch nicht restlos nach den Gedankengängen des Herrn Hitler uniformiert hat, kann sich einigermaßen eine Vorstellung machen, wie viel entsetzliche Qualen, welche Ströme edlen Menschenblutes und welch endloses Herzleid mit dieser Zahl verknüpft ist.

Verlust eines Unterschenkels, eines Unterarmes, eines Auges sind die Voraussetzungen für eine nach der Versorgungs-Gesetzgebung anerkannte 50prozentige Erwerbsminderung. Von dieser Gruppe Kriegsoffer registriert die letzte Statistik 1086 Frontkämpfer in Breslau. Wenn diese nackte Zahl noch zu wenig besagt, der kann diese Tausende abgeschossenen, zerstückelten oder amputierten Gliedmaßen in seinem Geist vorbeiziehen lassen, er kann sich aber auch einen Appell dieser verstümmelten Menschen vergegenwärtigen, die in der Volkstrahe ihres Lebens mit einer Dreipennigpostkarte einberufen und in das Blutbad hinausgeschickt wurden.

Der Zug des heute noch mahnenden Kriegselends läßt sich aber noch beliebig verlängern. 3500 Kriegsbeschädigte mit einer 30prozentigen Erwerbsminderung sind 13 Jahre nach dem Kriege auch noch in Breslau vorhanden. Ungezählt sind aber die Massen, die von den Versorgungsbehörden abgewiesen oder abgelehnt worden sind. Wie viele Tausende Frontkämpfer mögen noch leben, denen eine 20prozentige Erwerbsminderung anerkannt wurde und die während der Inflationszeit eine einmalige Abfindung von 60 000 Mark erhielten, die bei Bewilligung noch eine ansehnliche Summe waren, bei der Zahlung aber gerade zum Kauf einiger Zentner Kohle ausreichten?

Und weiter kann der Zug der Opfer des Völkermordes verlängert werden. 5237 Witwen beziehen allein in Breslau die Lüge, durch Notverordnungen geschmälerter Hinterbliebenerrente. Die vorhandenen Zahlentabellen teilen leider nicht mit, wie viele Frauen aus Gram und Schmerz über den sie betroffenen Verlust gestorben sind oder sich aber doch nach Jahren wieder verheiratet haben.

Schließlich ist es bei einer solchen Aufzählung angebracht, sich auch der jüngsten und unschuldigsten Kriegsoffer zu erinnern, die ihren Vater und damit ihren Erzieher und Ernährer auf dem

Altar des Vaterlandes darbringen durften und dafür heute von den damaligen Kriegshekern sehr oft verächtlich beschimpft werden, wenn sich ein Gesträchelter der Kriegsjugendgeneration an den Gelenken vergeht. 1423 Halbweisen, deren Mütter Witwen sind, 1320 Halbweisen, deren Mütter wieder geheiratet haben, und 383 Weisweisen sind in Breslau als eine Mahnung dafür vorhanden, wie ein siegreiches Frankreich-Schlagen unter Umständen ausfallen kann.

Bei einer Würdigung dieser in Zahlen dargestellten „Kriegserinnerung“ ist aber in Betracht zu ziehen, daß dieses statistische Resultat in der rauhen Wirklichkeit noch ganz andere Zahlen aufweisen würde, wären nicht die Drosselungsmaßnahmen in der Kriegsofferversorgung ganz gewaltig angepaßt worden. Vielleicht läme noch ein Regiment zusammen, ließe man die antreten, deren Kampf um Anerkennung einer mindestens 30prozentigen Erwerbsminderung durch gelegentliche Maßnahmen einfach illusorisch gemacht wurde.

Inzwischen plärren die Röhren der Väter, die damals in der Etappe oder als unabhörmlich reklamierende in den Verwaltungsbüros in der Heimat saßen, wieder ihre Schlachten-gefühle. Neben ihrem Gelang schimpfen sie aber auch auf die Kriegslasten, zu denen ja die Lüge Versorgung der Kriegsoffer gehört. Es ist deshalb ganz gut, den Säbelrasselern bei jeder Gelegenheit ihre Widersprüche um die Ohren zu schlagen, vor allem sind aber „Erinnerungen“, wie sie aus solchen statistischen Sprechern, nicht der Vergessenheit zu überantworten.

Die Heer unserer Tage lagern sich allerdings, daß die Toten allmählich ein wenig ins Vergessen geraten, wenn man auch hier und da einen nationalistischen Rummel mit einer Heldenschreie verbrämt. Man hütet sich ja wohlweislich, etwas davon zu sagen, unter welchen entsetzlichen Qualen mancher der Selben angekommen ist, während in den Stappen und in der Heimat die Ruhmsticker des Krieges in verschiedenster Beziehung schwebeln.

Wenn heute der nationalistische Klänge über die Kriegslasten zerkert, dann meint er auch die Lügen Großen derer, die zwar nicht „ruhmvoll für das Vaterland“ sterben brauchten, die aber in dem jahrelangen Menschenmorden um ihre Gesundheit, ihre Arbeitskraft gebracht wurden und denen nach den Sprüchlein der einseitigen obersten Landesmutter der Dank des Vaterlandes gewiß sein sollte. Die zahlreichen Photos „Kaiserin im Lazarett“, die „Kaiserin auf dem Soldatenfriedhof“ und das Verhalten der diversen „Dankefändiger“ beim Zusammenbruch sind immehin noch nicht ganz ins Vergessen geraten.

Wie groß die geschlagenen Wunden heute noch sind, muß in Erinnerung bleiben und den Spiegeln jederzeit entgegengehalten werden. Obwohl gewiß viele Schwerkrügerverletzte in den vergangenen Jahren vorzeitig ins Grab mußten, registriert Breslau nach der letzten Zählung immer noch

über 9000 Kriegsbeschädigte

mit einer Erwerbsminderung von 30 bis 100 Prozent. Darunter befinden sich allein 501 Frontkämpfer mit 100prozentiger Erwerbsunfähigkeit, das sind Menschen, denen ganze Gliedmaßen amputiert werden mußten, die durch Kopfschüsse das Augenlicht einbüßten oder auf andere Art so schwer verletzt wurden, daß sie völlig erwerbsunfähig sind.

Fünfhundert menschliche Ruinen, deren Gesundheit, Existenzgrundlage und Lebensglück durch das bestialische Menschen-schlagen zerstört worden ist, erinnern allein in Breslau an das siegreiche Frankreich-Schlagen!

Auto rast in ein Pferdegespann

In der Friedrich-Ebert-Strasse fuhr vorgestern abend eine Kraftdrosche, die einen Leichenwagen überholte, mit einem entgegenkommenden Pferdegespann des Fleischer T. aus Vetsch zusammen, wodurch das Pferd so schwer verletzt wurde, daß es abgeschlachtet werden mußte. Der Führer des Autos und der ebenfalls im Wagen sitzende Eigentümer, sowie die Frau des Fuhrwerksbesizers wurden verletzt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Kind umgefahren

Als in der Brandenburger Straße gestern nachmittag der zehnjährige Schüler Erwin Becker aus der Brandenburger Straße über den Fahrdamm lief, wurde er von einem Auto erfaßt, das nicht mehr ausbiegen oder anhalten konnte und wurde mitgeschleift. Der Junge erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen und mußte in das Elisabethinenkloster geschafft werden.

Gefährliches Spiel mit dem Schießprügel

Immer wieder kommt es vor, daß die Leute, die glauben unbedingt einen Schießprügel zu Hause haben zu müssen, Waffenreinigungen veranstalten und dabei kommt es ebenso oft vor, daß einer zu Schaden kommt. Gestern reinigte der 23jährige Student P. in der Küche der Wohnung seiner Eltern in der Goethestraße 167 auch seine Pistole und dabei löste sich ein Schuß, der ihn in die Herzgegend traf. Er ist kurze Zeit darauf gestorben.

1000 Mark aus einem Geldschrank geholt

Die Geschäftsräume der „Bereinigten Breslauer Baumaterialienhändler“ im Hauje Märkische Straße erhielten in der Nacht zu Mittwoch Einbrecherbesuch. Mehrere Türen wurden aufgebrochen, bis die Einbrecher in den Kassenraum gelangten, wo sie mit Sägebildwerkzeugen und Brechhaken dem Kassenfach den Leibe zogen und soweit demontierten, daß sie den im Schrank befindlichen Geldbetrag von 1000 Mark erbeuten konnten. Einen Teil ihrer Werkzeuge hatten die nächtlichen Besucher aus dem Holzschuppen einer Eisfirma geklaut, die im gleichen Grundstück ihre Lagerräume hat.

Absturz von der Treppe

Im Hauje Herdainsstraße 41 stürzte gestern nachmittag der 73jährige Pensionär Wilhelm St. aus der dritten Stockwerk über das Treppengeländer in den Hausflur, wo er schwer verletzt liegen blieb und wenige Augenblicke später verstarb. Wie sich der Unfall abgespielt hat, ist nicht zu ermitteln gewesen.

Auf ein Auto aufgefahren

Die Unfälle, daß Radfahrer dicht hinter einem Auto herfahren, führte gestern wieder zu einem Unfall. Als in der Siebenhüfener Straße ein Lastwagenführer plötzlich abstoppte, fuhr der dicht hinter ihm fahrende Schornsteinfeger D. aus der Reddigerstraße auf das Auto auf, stürzte und brach sich die Hand. Das Auto schaffte den Verletzten in das Elisabethinen-Krankenhaus.

Kampf gegen die Reaktion von Harzburg

Ueber dieses Thema spricht Donnerstag, 20 Uhr, im Schießwerder, in einer öffentlich. Volksversammlung

Reichstags-abgeordneter Genosse **Aufhäuser** Vorsitzender des Afabundes

Eintritt 40 Pf., Erwerbslose 10 Pf., Parteimitglieder (Buch mitbringen) 20 Pf., Erwerbslose Parteimitglieder frei!



**Veranstaltungen! Veranstaltungen!**

Der nächste ist... (Text describing an event or meeting)

**Allgemeine Orientierung**

Veranstaltung über den... (Text describing a general orientation event)

**Ein neues Beruf: Wirtschaftsprüfer**

Soziale mehr als 100 Bewerber... (Text about a new profession)

In der am Mittwoch... (Text about a meeting or assembly)

**Wo holt sich der Arbeiter Rat und Hilfe?**

**Sprechstunden der Arbeiterwohlfahrt**

**Abteilung: Haus- und Wochenspflege**

Ortsauschuss, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 57 780... (Text about home care services)

Unsere Hauspflegerinnen mit und ohne Krankenpflegerische... (Text about nursing services)

**Abteilung: Allgemeine Wohlfahrt**

Ortsauschuss, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 57 786... (Text about general welfare services)

Rat und Auskunft werden kostenlos durch die Fürsorgerin... (Text about counseling services)

**Abteilung: Erziehungs- und Jugendberatung**

Bezirksauschuss, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 54 620... (Text about youth counseling services)

Abteilung: Fürsorge für Alkoholkrante... (Text about alcoholism care services)

**Sexualberatungsstelle**

Bezirksauschuss, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 54 620... (Text about sexual counseling services)

**Sprechstunde für Erwerbslose**

Rat und Auskunft in allen einschlägigen Angelegenheiten... (Text about unemployment services)

**Theater und Musik**

**Oper im Schloß**

Bei dem kürzlich veranstalteten Konzert im Schloß haben wir unserer lebhaften Freude über den harmonischen Zusammenklang von Musik, Architektur, Klang und Raum Ausdruck gegeben... (Text about a concert at the castle)

Die Vorstellungen auf der Bühne und im Orchester in lebhaftem... (Text about theater performances)

**Lichtspiele Gewerkschaftshaus ton-kino**

Ab 18. November bis einschli. 17. November 1931... (Text about cinema screenings at the workers' house)

**Breslauer Arbeiterkino zeigen Brand in der Oper**

Ein Spielfilm, dessen Handlung hinter die Kulissen eines Opernhauses führt... (Text about a film showing a fire in the opera house)

**Die große Attraktion „Proleton“**

Im „Proleton“, in der neuen Tonfilmküche des Arbeiter-Sportartells... (Text about a film attraction called Proleton)

**Liederabend des „Männerchor Breslau“**

Der Männerchor Breslau veranstaltet am Mittwoch, den 18. November, 20 Uhr... (Text about a song evening by the men's choir)

**Umgestaltung des Matthiasplatzes**

Die städtische Gartenverwaltung schreibt uns: Der Matthiasplatz wurde in den Jahren 1873/75 durch die Breslauer Bürger Guido v. Drabizius und Otto Bauer auf ihre Kosten hergestellt... (Text about the renovation of Matthiasplatz)

**Rundfunk von heute**

Heute, am 18. Uhr, spricht in der „Stunde der Arbeit“ Fritz Landrecht über die „Hausangestelltenbewegung“... (Text about radio broadcasts)

**Republikanische Partei**

Veranstaltungen... (Text about republican party events)

Abteilung für Arbeiterwohlfahrt... (Text about a welfare department)

Freigewerkschaftliches Jugendblatt... (Text about a youth publication)

Montägliche Jugend... (Text about Monday youth events)

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold... (Text about the Reichsbanner)

Vom Breslauer Fremdenverkehr... (Text about Breslau tourism)

Photosteds!... (Text about photo studios)

40 Jahre Feiertag der „Volkswacht“... (Text about the 40th anniversary of Volkswacht)

Konzerte / Theater / Vergnügungen... (Text about concerts and entertainment)

Wasserstand... (Text about water levels)

Geistliches... (Text about religious matters)

Der neue Wandhalter für Berlin... (Text about a new wall bracket)

Table with 4 columns and 5 rows of data.

Table with 4 columns and 5 rows of data.

Table with 4 columns and 5 rows of data.

Table with 4 columns and 5 rows of data.

Table with 4 columns and 5 rows of data.







# Was Braunschweiger erlebten

Am Freitag (oben) ging's los.

**Auf der Straße**  
Am Freitag, 18. Oktober, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, fand ich auf dem Weg zum Haus Calchauer 30 Nationalsozialisten, die ein Passant als Reichsbannermann denunzierten. Die Nationalsozialisten überfielen den Mann und schlugen ihn.

Wald darauf erschien ein mit sechs Nationalsozialisten besetzter Personentraktor (IS 22000). Die Nationalsozialisten ließen den Wagen vor dem Haus Calchauer 30 stehen und schlugen mit Gummirollen, Schußwaffen, ich sah auch Stahlruten, auf die Passanten ein, die das richtige Heberfallkommando einleiteten.

So jagen sie umher!

Am Sonnabend kam ich, Walter D., um 18 1/2 Uhr von meiner Arbeitsstelle aus die Keller Straße herunter. Ungefähr bei der Verkaufsstelle des Konsumvereins kam mir ein großer LKW mit Nazis entgegen, und zwar war jeder buchstäblich mit einem 1 1/2 Meter langen, außerordentlich gebogenen Nagel in Speerform auf dem Fahrbahn vor. Diese auf dem Fahrbahn gehenden Nagel waren mit Eisenstangen bewaffnet von ungefähr 1 Meter Länge. Auf dem Fahrbahn trugen 1 1/2-Holl-Wasserrohre und zugespitzte Bahnenstangen, ähnlich den Wurfspießen.

Die gleiche Beobachtung machte der Arbeiter Adolf D.

SS-Heberfallkommando in Tätigkeit.

Am Sonnabendabend gegen 5 Uhr kam ich, so berichtet Rudolf W., allein von zu Hause. In der Wollenbüttler Straße war ein Menschenauflauf. Da kam aus der Richtung des Ausflusses ein Radfahrer in schnellem Tempo. Hinter dem Mann her ziefen die Nationalsozialisten: „Heilhalten!“

Der Radfahrer trat aus Selbstverweh, es näherte sich ihm aber rasch ein Kraftwagen, besetzt mit SS-Deuten. Bevor dieser Kraftwagen heran war, sprang ein junger Mensch auf den stehenden Radfahrer los, trat diesem ins Hinterrad, so daß er stürzte. Die SS-Deute sprangen ab, eine Menge Nationalsozialisten eilten im Lauffschritt herbei, und ein dichter Knäuel war um den Geführten.

Als der Knäuel sich auflöste, sah ich den Radfahrer mit blutigem Kopf und Gesicht auf der Erde liegen. Gemeinsam mit einigen Passanten (darunter einem Jungdomann) half ich dem Mann auf, wobei wir von Nationalsozialisten heftig beschimpft wurden. Der Radfahrer, dessen Gesicht furchtbar zerkratzt war, wurde von einem Samariter notdürftig verbunden und schließlich von einer Polizeipatrouille zur Wache geführt.

Auf der Polizeiwache erfuhr ich, daß von den SS-Deuten, die den Radfahrer verfolgt und schließlich mißhandelt hatten, angegeben wurde, der Mann habe Zusage gemacht, als er Nationalsozialisten begegnete. Andre Zeugen und der Mann selbst bestritten diese Behauptung.

Knüttel ins Fenster.

Waldo A., Schneidermeister, parteipolitisch völlig neutral, gebürtig weder dem Reichsbanner noch einer andern Wehrgeneration an:

„Es war am Sonnabendmittag, genau 12.30 Uhr, als ich in meinem Arbeitszimmer bei der Arbeit saß. Von der Straße her hörte ich plötzlich durch die obere Hälfte meines Fensters, die geöffnet war, Lärm. Ich ging an das Fenster, um nach der Ursache des Lärms auf die Straße zu sehen. Raum war ich an dem Fenster angelangt, als auch schon von unten ge-



Ganze Gruppen SA-Leute zogen mit Stahlhelmen durch die Straßen. (Oben eine Aufnahme aus Harzburg, unten am Hitlerstag in Braunschweig.) Reichswehrminister Seydewitz hat auch dies nicht gesehen.

„Ich wurde „Straße frei! Dem Weg frei!“ Gemeint ist die Nationalsozialisten waren es, die im ersten Schritt durch die Schützenstraße, Richtung Sange Straße, marschierten. Ich sah sofort mein Fenster und besaß ausdrücklich, daß ich keinen Ton gesagt, noch irgendwelche Worte auf die Straße hinausgerufen habe. Als ich mein Fenster schließen wollte — der Flügel ging nach einmal nach der Straße auf —, mußte ich noch einmal vorsetzen, um den Flügel heranzuziehen, als auch schon einer der Nationalsozialisten nach mir bildend einen Knüttel gegen mein Fenster warf, wodurch die Scheibe zertrümmert wurde. Sofort hinterher kam ein ungefähr ein Pfund schwerer Milchkannenboden von vielleicht 30 Zentimeter Durchmesser auch noch durch die obere Fensterscheibe geflogen, die ebenfalls in Scherben ging. Den Boden habe ich bei der Arminialpolizei hinterlegt.

Andre Bewohner der Schützenstraße aus gegenüberliegenden Häusern sind bereit, meine Aussagen zu bestätigen. Die Zeugen — die Schützenstraße ist nur schmal — werden auch bestätigen, daß ich mich wortlos am Fenster ausgehalten habe.

„Wir sind Berliner SA.“

Am Sonnabend in den späten Nachmittagsstunden kam ich, Rudolf W., am Hagenmarkt vorbei. An der Ecke Gelpartstraße sah ich Nationalsozialisten, die heftig auf einen Polizeibeamten einbrangen. Als der Beamte sich offenbar hartnäckig weigerte, dem Verlangen der Nazis nachzukommen, trat ein SA-Mann hervor, stieß den Beamten heftig an und brüllte ihm zu: „Scher dich weg, ihr Strohhalm! Wir sind die Berliner SA, wir machen's, wenn ihr's auch nicht wollt!“

Da auch wir Zivilisten aufgefordert wurden, schleunigst zu verduften, wobei zugleich auf Leute losgeprügelt wurde, ging ich weg und kann deshalb nicht sagen, welches Ende die Sache nahm.

## „Laßt das Schwein verrecken!“

Augenzeugen berichten, wie Heinrich Fischer, der keine Partei angeht, erstickt wurde

Heinrich Fischer ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf offener Straße angefaßt vieler Menschen wie ein wildes Tier durch die Straßen seiner Heimatstadt Braunschweig gejagt, durch einen Messerstich ins Herz niedergeworfen und dann vielsch mißhandelt worden.

Warum?

Wir geben Augenzeugen der Untat das Wort, und jeder möge selbst prüfen und entscheiden, was es mit der Behauptung auf sich haben kann, es seien „Marzkiten“, die für die Tat verantwortlich sind.

Der Freund erzählt

Kilbgergelle Karl W., Braunschweig, berichtet:

„In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, den 18. Oktober 1931, war ich mit dem Arbeiter Heinrich Fischer, hier, Brothemer Straße 101, zusammen. Ich wollte ihn ein Stück nach Hause bringen. Wir waren von der Mauerstraße kommend an der Ecke Wilhelmstraße-Katharinenkirche angelangt, als aus der Uebelkarre 4 oder 5 Nationalsozialisten herausstürzten und einen Passanten überfielen. Der Passant stürzte.“

Inzwischen hatten sich Fußgänger angesammelt, auf die die Nationalsozialisten zutrafen. Die Nationalsozialisten zogen Revolver und riefen: „Verdammte, sonst gibt's blaue Schonen!“ Die Passanten liefen darauf fort.

Ich selbst ging mit Fischer in Richtung Hagenmarkt. Die Nationalsozialisten verfolgten uns und schlugen ohne jeden Grund auf uns ein. Wie liefen noch bis zum Säuglingspflegeheim. Hier wurden wir von Nationalsozialisten, die von

allen Seiten auf uns zukamen, eingekreist und geschlagen.

Ich sah noch, wie drei oder vier Meter von mir entfernt, Fischer zusammenbrach.

Ich selbst bin mit Schlagwerkzeugen bearbeitet worden und an den Händen, am Auge und an den Beinen verletzt. Ich brach zusammen und wurde von Passanten zur Wache gebracht.

Ich betone ausdrücklich, daß wir die Nationalsozialisten in keiner Weise provoziert haben, sondern ohne jeden Grund überfallen sind. Es kam den Nationalsozialisten offenbar nur darauf an, die Straße zu beherrschen und ihre Macht zu demonstrieren.

Wer Fischer gestochen hat, kann ich nicht sagen. Die Täter waren in Uniform der Nationalsozialisten. Nach ihrer Sprache zu urteilen, waren sie von außerhalb.“

Ein Mann, der sich „politisch neutral“ fählt...

Ein Mann, der nicht zum Arbeiterstand gehört und ausdrücklich betont, daß er „parteilos“ ist, schildert sein Erlebnis:

„Sonnabend nacht fand ich auf dem Hagenmarkt in der Nähe des Ehrenmals der Katharinenkirche. Aus Vorsicht heraus stellte ich mich dort hin, weil ich vorher eine größere Menge Nationalsozialisten vorbeikamen, die in ihren Händen Schulterrücken, Holzstöcke und Eismesser trugen. Ich bemerkte während des Vorbeigehens der Nationalsozialisten, daß ein mir unbekannter Straßenpassant zwei in meiner Nähe stehende Polizeibeamte auf die Nationalsozialisten aufmerksam machte, mit dem fangemäßen Bemerkung, daß diese schon vorher gerufen haben: „Straße frei, es wird geschossen!“

Als die Menge der Nationalsozialisten schon ein Stück an mir vorbeigezogen war, hörte ich plötzlich aus der Ferne Schreie. Ich ging in Richtung Operettenhaus etwas näher und sah, daß durch dichte Reihen von Nationalsozialisten ein Zivilist gelaufen kam, der trotz aller Abwehrungen seitens der Nationalsozialisten deren Reihen durchbrach. Er muß in verzweifelter Stimmung gewesen sein, und der ihm übermenschliche Kraft zufließt, sonst hätte er kaum die dichten Reihen durchbrechen können.

Gleich hinter diesem Flüchtenden sah ich einen etwas kleineren, mit einer kurzen Heberjacke bekleideten Menschen, der gleichfalls durch die Speerreihen der Nazis brang, um vor diesen zu fliehen.

Die Flucht gelang aber nicht, da sich immer wieder Nationalsozialisten in den Weg stellten. Ich sah deutlich wie einer der Flüchtenden ungefähr bis dort, wo die Hausfassade des Operettenhauses aufliegt, von einem großen Nationalsozialisten geschlagen oder gestoßen wurde. Ich hörte sehr deutlich, wie der Angegriffene aufschrie, ihm daraufhin ein anderer Nationalsozialist noch einen Stoß von hinten verleihte und einige weitere Nationalsozialisten mit ihren Schulterrücken auf ihn einschlugen bis er nach vornüber auf den Bürgersteig niederstürzte.

Einige Nationalsozialisten ziffen den Mann wieder hoch und traten ihn dann. Unter Aufschreien aller Kräfte versuchte der Bedrängte weiterzukommen. Hinter ihm her drängende Nationalsozialisten verletzten ihn aber wieder. Ich sah, so daß er jetzt vor dem Hause der städtischen Eheberatungsstelle zusammenbrach, aufschrie und vernehmlich rief: „Ich vernahm ganz deutlich die furchtbaren Leiden dieses Menschen.“

Fischens und schreitend zogen die Nationalsozialisten nunmehr an dem an der Erde Liegenden vorbei, und einer von ihnen trat den in seinem Blut am Boden Liegenden noch. Noch einmal schrie daraufhin der Geisessene auf, drehte sich auf die Seite und rührte sich dann nicht mehr.

Erüber war es weder mir noch andern Straßenpassanten, die gleichfalls in der Nähe standen und dies barbarische Treiben mit ansehen mußten, möglich, dem Heberfallenden sofortige Hilfe anzubieten zu lassen.

Erst als die Masse der Nationalsozialisten die Ecke Hohlberg erreicht hatte, eilten vier Passanten zu dem am Boden liegenden Mann und hoben ihn auf. Das Gesicht des Schauernwertes war eine einzige mit Schmutz und Blut bedeckte unkenntliche Masse.

An der Stelle, an der der Mann gelegen hatte, war eine Blutlache von ungefähr 1 Meter Länge und einer durchschnittlichen Breite von 30 Zentimeter. Diese Stelle war am nächsten Morgen gegen 11 Uhr noch genau zu sehen.

Während die hilfsbereiten vier Personen den Mann forttrugen, wurden sie noch mit Schmährufen der Nationalsozialisten wie: „Laßt das Schwein verrecken! Werst ihn in die Gasse!“ und anderen viehischen Zurufen überschüttet.

Wie ich später erfuhr, ist der Mann, um den es sich hier handelt, der Arbeiter Fischer gewesen.“

Es liegen uns noch zwei Aussagen von Augenzeugen vor, die obige Aussagen bestätigen und in manchen Einzelheiten ergänzen. Es liegt uns aber auch ein Flugblatt der Braunschweiger Nazi vor, in dem zu lesen ist:

„Marzkitische Blätter und Organisationen haben die beiden Toten vom Sonntag als von Nationalsozialisten ermordete Opfer hingestellt. Zu einer Zeit, als noch kein Täter festgenommen und noch niemand der Täterschaft überführt war. Sie benutzen diese gemeinen Lügen in verantwortungsloser Weise, um immer und immer wieder die Volkseele zum Kochen zu bringen.“

Am 22. Oktober, am fünften Tage nach der Tat wurde dieses Flugblatt verbreitet von der gleichen Partei, deren Angehöriger der braunschweigische Polizeiminister Klages ist! Was ist von einer Untersuchung zu erwarten, die von einem Mann geleitet wird, der fünf Tage nach der viehischen Abschachtung eines Arbeiters, der das Unglück hatte, einer Horde fünfziger Polizisten des „Dritten Reiches“ zu begegnen, zuläßt, daß ein solches Flugblatt verbreitet wird!

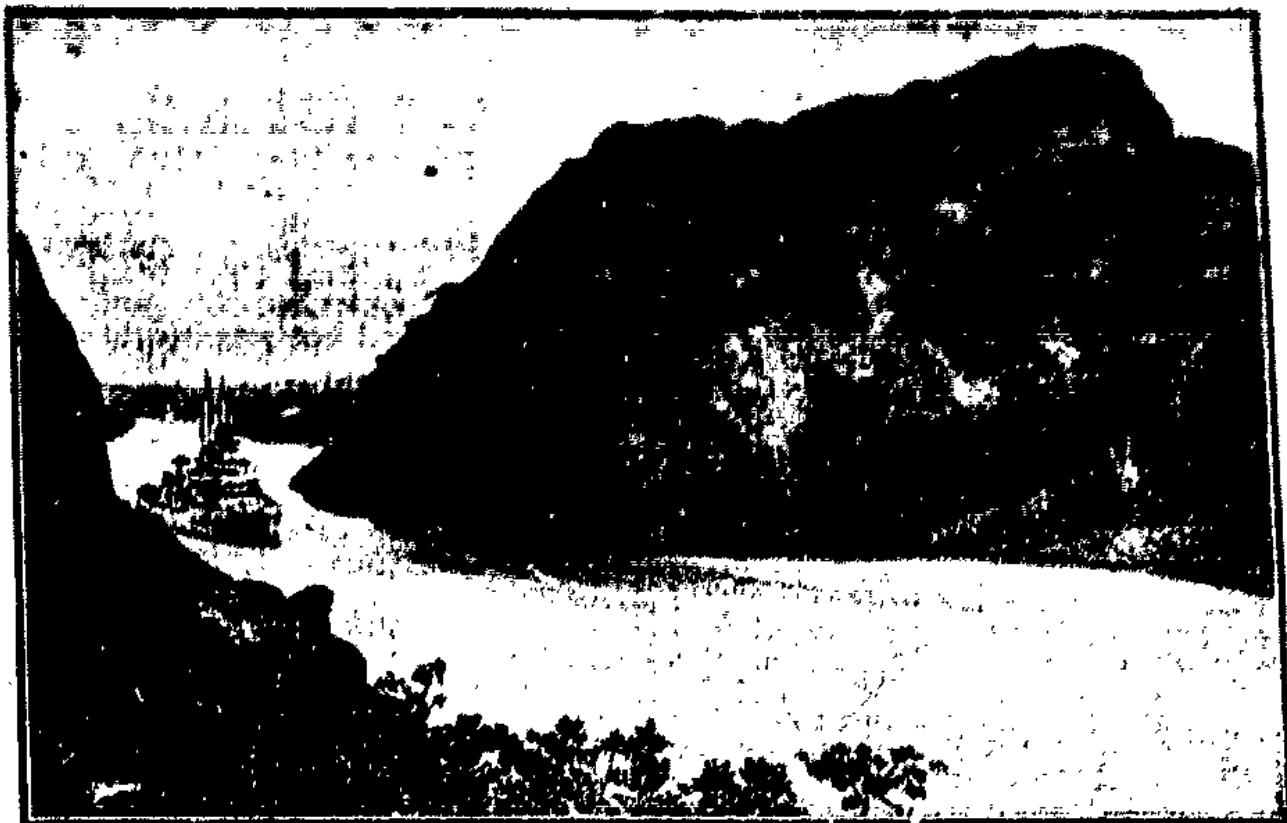
Am Sonntag, 18. Oktober, nachmittags, kam eine Frau in Begleitung einer Freundin ins Landeskrankenhaus an das Totenlager ihres Mannes. Die Tür öffnete sich zum zweitenmal und es erschien ein Mann in S.-A.-Uniform: der Bruder des Toten, der aus Düsseldorf gekommen war, um am Hitlerstag teilzunehmen und bei dieser Gelegenheit auch seinen Bruder wiederzusehen. Wie der Bruder umgekommen ist — die Augenzeugen erzählen es ihm.



Säbender Schneidentanz

Wichtige Verhandlungen im Schlichtungsamt... In der Mittwoch-Sitzung der Calmette-Verhandlung wurde...

Erdbeben über den Panama-Kanal



In der engsten Stelle des Panamakanals, bei Culebracu, hat ein großes Erdbeben an dieser Stelle hundert Meter breiten Kanal bis auf eine Breite von drei Metern ver-

Gegen Schluss der Sitzung kam es zu einem Aufstand der Sachverständigen. Der Prozeß dauert ihnen zu lange. Sie sind zum größten Teil Direktoren wissenschaftlicher Institute oder Hochschullehrer.

Kneiff, Goebbels?

Der Gauführer der Nazis in Berlin, Dr. Joseph Goebbels wurde am Mittwoch von der Großen Strafkammer des Landgerichts III Berlin im Berufungsverfahren von der Anklage der öffentlichen Beleidigung des Direktors der Charlottenburger Technischen Hochschule, Professor Dr. Kiebasch, freigesprochen.

64,48 Millionen Deutsche!

In einer vom Reichsinnenministerium dem Reichstag übermittelten Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes wird die Einwohnerzahl für das Deutsche Reich ohne das Saargebiet für Beginn des Jahres 1931 mit 64,48 Millionen angegeben.

Tragödie des Geizes

Bei der Ordnung des Nachlasses des vor kurzem in Berlin verstorbenen Malers Lesser-Urn stellte sich heraus, daß der Künstler, der seine letzten Jahre in der denkbar armseligsten Weise verbrachte, sehr erhebliche Geldbeträge und Wertgegenstände hinterlassen hat.

Die Ursache des Hauenteiner Explosionsunglücks

Die Untersuchung über die Ursache des schweren Explosionsunglücks im Hauenteiner Steinbruch, das sechs Todesopfer forderte, hat ergeben, daß das Unglück durch grobe Fahrlässigkeit, die in mangelhafter Abperrung und mangelnder Vorsicht nach dem ersten Sprengschuß erblickt wird, verschuldet wurde.

Devaheim-Voruntersuchung

Gegen den ehemaligen Leiter des zusammengebrochenen Devaheim-Konzerns ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft nunmehr die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden.

Brandstiftung in der Oberpfalz

In einem Gehöft an der nach Cham im Bayerischen Walde führenden Straße entstand ein Brand, der sich sehr schnell ausbreitete und 25 Scheunen mit allen Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete.

Proleten zeigt

Von Freitag, 6. Novbr. - Donnerstag, 12. Novbr. FEIND IM BLUT. Ein Sexualroman. Ferner: ABSCHIED. Eine Liebestragödie. Von Freitag, 13. - Donnerstag, 19. November. Die große Attraktion mit Rich. Tauber. Nur am Totensonntag: „Z Welton“ mit Film-Organ.

Gegen den Faschismus

Neuer Luftvorstoß leider mißglückt

Auf dem Konstanzer Flugplatz ist am Montagabend ein Flugzeug niedergegangen, dessen Papiere nicht in Ordnung waren. Der Pilot und sein Begleiter wurden festgenommen.

Die Behauptung, daß das in Konstanz beschlagnahmte Flugzeug der angeblich antifaschistischen Flieger vom „Sturmvoegel“ stammt, entspricht nicht den Tatsachen.

Untlich wird zu dem Vorfall mitgeteilt:

Am Sonnabend ist das Juntersflugzeug D 2155 um 4 Uhr nachmittags auf dem Flugplatz Konstanz gesandet, angeblich wegen Benzens eines Bandes am Benzintank. Die Insassen waren ein gewisser Viktor Haefner aus Berlin als Flugzeugführer und ein zweiter Mann, der sich als Belgier ausgab.

Devisenraub

In einem Abteil der 2. Klasse des D-Zugs Paris-Berlin-Warschau wurden zwischen Posen und Jaroschin der Direktor einer Schweizer Versicherungsgesellschaft und sein Sekretär auf noch unauflösbare Weise ihrer Brieftaschen beraubt.

Wieder einmal nazistisches aus Polen

In Warschau kam es am Dienstag vor dem Anatomischen Institut zu schweren Schlägereien zwischen Nationaldemokraten und jüdischen Studenten.

Im Krankenhaus getötet

Im Krankenhaus von Neutra (Tschechoslowakei) wurden drei Geistesgestörte die Opfer einer Medikamentenverwechslung. Den Kranken waren während eines Labordiagnostikbesuches von dem dienhabenden Arzt Injektionen verabreicht worden.

Eine Stadt vom Orkan zerstört

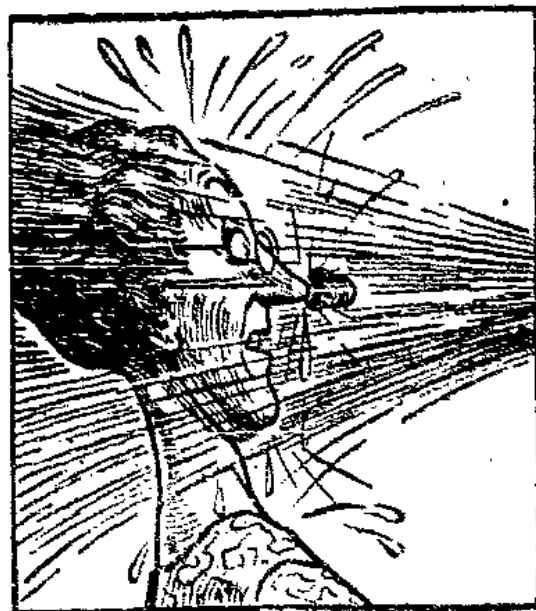
Nach einer Meldung aus Tegucigalpa in Honduras ist die Stadt Pasmajica durch einen Orkan vollkommen zerstört worden. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen.

Unerwartetes aus Amerika

Hoovers Schwager mit 19 Schnapsflaschen erwischt. Vannes Diavitt, der Schwager des Präsidenten Hoover, wurde gestern unter dem Verdacht, neunzehn Flaschen Alkohol zu besitzen, verhaftet.

Die Geschichte von der Spitzmaus und der Zitternase

Von G. Th. Rotman.



„Bang! Da flog der Korken aus dem Loch und auf die Nase der Frau. Der Druck des Wassers war zu groß! Und im selben Augenblick bekam die arme Frau einen kräftigen Strahl Wasser ins Gesicht, so daß sie nach Luft schnapend zurücksprang.“



„So“, sagte die Frau, als die Gesellschaft wieder im Zimmer lag, „nun werde ich euch erst mal ein leckeres Plätzchen anbieten, dann werden wir die heftigen Plätsche schon schnell vergessen!“

(Fortsetzung folgt.)



## Schlesiens Arbeitslosigkeit

Die Zunahme in der Zahl der Arbeitslosen hat sich während des Herbstes in einem gegenüber dem Vorjahr erheblich veränderten Ausmaß fortgesetzt. Die Zunahme ist bei den männlichen und weiblichen Arbeitslosen und in Nieder- und Oberschlesien zu verzeichnen. Sie entfällt allerdings ganz überwiegend auf Niederschlesien. Insgesamt betrug die Zahl der Arbeitslosen am 31. Oktober 224.081 (244.784 im November), 81.507 in Oberschlesien gegen 220.722 am 16. Oktober. Die Zahl der arbeitslosen Arbeitslosen am 31. Oktober betrug 117.081, d. h. 52,2 Prozent der Gesamtzahl der Arbeitslosen.

Die Gesamtzahl der Unterstützten in der Arbeitslosen-, Arbeits- und Wohlfahrtsunterstützung (Wohlfahrtsunterstützung) betrug am 31. Oktober 254.433, davon entfielen 80.744, das sind 31,7 Prozent, auf Arbeitslosen, 82.070, das sind 32,3 Prozent, auf Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung. Von den Arbeitslosenunterstützten entfielen 50.808 auf Nieder-, 20.881 auf Oberschlesien, von den Wohlfahrtsunterstützten 39.730 auf Nieder-, 22.310 auf Oberschlesien, von den Wohlfahrtsunterstützten 75.314 auf Nieder-, 20.300 auf Oberschlesien. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützten hat sich gegenüber dem 16. Oktober kaum verändert, die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten ist weiter gestiegen, ebenso wie sich die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten gegenüber der zuletzt für den 30. September ermittelten Zahl (192.832) erhöht hat. Daß die Zahl der Arbeitslosenunterstützten trotz weiterer nicht unerheblicher Zunahme in der Zahl der Arbeitslosen nicht weiter gestiegen ist, ist teilweise wiederum auf die Auswirkungen der mit Notverordnung vom 6. Oktober 1931 angeordneten Verkürzung der Unterstützungsdauer, teilweise, was beispielsweise Kreuzburg betraf, auch darauf zurückzuführen, daß rückkehrende Saisonwanderarbeiter vielfach eine neue Anwartschaft nicht erworben haben und daher keine oder nur noch kurze Zeit (Reisezeit) Arbeitslosenunterstützung erhalten. So zeigt sich gerade bei einigen ober-schlesischen Gemeinden ein, wenn auch zum Teil nur sehr geringer, Rückgang in der Gesamtzahl der Arbeitslosenunterstützten (Beuthen, Hindenburg, Kreuzburg, Neustadt, Oppeln), unter den nieder-schlesischen Gemeinden weisen Glogau, Görlitz, Grünberg und Jauer einen leichten Rückgang auf. Bei Glogau, Neustadt und Oppeln ist gleichzeitig ein leichter Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen, ferner weisen Strehlen, Waldenburg und Ratibor einen leichten Rückgang in der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf.

Die Überlagerung in der Gesamtzahl der Arbeitslosen gegenüber dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres beträgt 78.110, bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung nur rund 20.500 infolge des Zurückbleibens der Arbeitslosenunterstütztenzahl hinter der entsprechenden Vorjahreszahl. Am 31. Oktober 1930 betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen 218.571 (182.151 in Niederschlesien, 66.420 in Oberschlesien), die Gesamtzahl der Arbeitslosenunterstützten 109.577, die Gesamtzahl der Wohlfahrtsunterstützten 32.775. Die Zunahme der Arbeitslosen war in der zweiten Oktoberhälfte des Vorjahres mit rund 12.000 erheblich stärker als in diesem Jahre, was wesentlich allerdings auf ungünstige Rückwirkungen von Hochwasser im Vorjahre (Lugenerarbeiten, teilweise auch andere Arbeiten, z. B. Beeinträchtigung der Rübenzufuhr zu Fabriken und dergleichen) zurückzuführen ist. Auch gegenüber dem Niedrigstand des Sommers war der Anstieg im Vorjahre bis Ende Oktober mit rund 25.000 gegen den Niedrigstand vom 30. Juni stärker als in diesem Jahre, in dem die Zunahme gegenüber dem am 31. Juli erreichten Niedrigstand rund 22.700 beträgt. Es sind hierbei aber immer die absolut erheblich höheren Zahlen dieses Jahres zu berücksichtigen.

Mit Ausnahme des Spinnstoffgewerbes und bei den männlichen Arbeitslosen des Bergbaues, wo eine Abnahme zu verzeichnen ist, sind an der Zunahme der Arbeitslosen fast alle Berufsgruppen beteiligt, bei den männlichen Arbeitslosen insbesondere die Industrie der Steine und Erden, das Baugewerbe und die Lohnarbeit wechselnder Art, bei den weiblichen Arbeitslosen insbesondere die Landwirtschaft, die Gär- und Schankwirtschaft und die häuslichen Dienste. In den Außenberufen ist der verstärkte Zugang teilweise auf Beeinträchtigung der Arbeiten, teilweise aber auch schon auf Behinderungen durch Frostwetter zurückzuführen.

### Humboldt und Deug sperren 4000 Arbeiter aus

In der Kölner Metallindustrie sind bei acht Firmen, darunter die großen Werke Humboldt und Deug-Motoren rund viertausend Arbeiter ausgesperrt worden. Die Arbeitgeber wollen die Akkordlöhne über die im Schiedsspruch vorgesehene Senkung der Tariflöhne von 6 1/2 Prozent hinaus kürzen.

### Textilarbeitslosen auch in Rheinland-Westfalen

Die Textilindustriellen wollen auf Anweisung ihrer Berliner Leitung in Rheinland und Westfalen den Textilarbeitslosen das Arbeitsverhältnis kündigen. Sie wollen die Regierung in der Lohnfrage unter Druck setzen, obwohl noch keine Schlichtungsverhandlungen stattgefunden haben. Von der Massenentlassung würden mehr als 200.000 Mitglieder betroffen.

### Nia also!

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Oberst a. D. Hiedl, hat die Frage des Reichslandbundes, wie sich die Partei zu den Landbünden stelle, mit einer Erklärung beantwortet, in der es nach Darlegungen über den Stand der Partei zum Schluss heißt:

Wir sind der Auffassung, daß der Arbeitnehmer im Kommunistischen Landbund nicht frei und unabhängig zu Worte kommen kann, sondern abhängig vom Wohlwollen der Arbeitgeber im Kommunistischen Landbund ist, so daß der Arbeitnehmerverband des Kommunistischen Landbundes zweifellos als „gelb“ bezeichnet werden muß. Für den Reichslandbund und die gelbe Landarbeiterbewegung ist das ein böser Reizfall. Im übrigen ändert auch diese Erklärung der Nazis gegen die Gelben nichts an dem gelben Grundcharakter der Hitlerpartei. Oder wird die Hitlerpartei nicht von Arbeitgebergeld finanziert? Bis jetzt hat Hiedl auf diese Frage — geschwiegen.

### Der Gewerkschafter

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Oberst a. D. Hiedl, hat die Frage des Reichslandbundes, wie sich die Partei zu den Landbünden stelle, mit einer Erklärung beantwortet, in der es nach Darlegungen über den Stand der Partei zum Schluss heißt:

### Sie sind nicht zufrieden

Die Kölner Metallindustriellen verlangen ihre Lohnabbauforderungen, die bis zu 22 Prozent gehen, nunmehr, da der Schiedsspruch „nur“ 15 Prozent Abbau brachte, auf einem anderen Weg durchzusetzen. Sie kündigten in den Betrieben durch Aufschlag für das Ende dieser Woche die Arbeitsverträge und bitten neue Verträge an. Die Fortsetzung der Arbeit soll als Einzelständnis mit den vorgelegenen neuen Arbeitsbedingungen gelten.

Die Kölner Metallindustriellen verlangen also von ihren Arbeitern, daß sie künftig nur noch zum nackten Tariflohn arbeiten. Die Situation in der Kölner Metallindustrie ist durch das Vorgehen der Arbeitgeber scharf gespannt.

### Schiedsspruch für die Reichsbahner

Im Lohnkonflikt der Deutschen Reichsbahn wurde am Mittwoch unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Joetten ein Schiedsspruch gefällt. Der Spruch besagt im wesentlichen folgendes:

Die Stundengrundlöhne des 24-jährigen Arbeiters der Ortsklasse A ermäßigen sich in den Lohngruppen 1—7 um 4 1/2 Prozent. Die übrigen Sätze kürzen sich dementsprechend nach der bisherigen Schlüsselung.

Soweit die Parteien nicht binnen 10 Tagen nach endgültiger Erledigung des Schlichtungsverfahrens über die Errechnung der einzelnen Sätze einig werden, wird der restliche Streit im Wege des Schlichtungsverfahrens erledigt. Die Laufzeit der Neuregelung geht mit einem Monat Kündigungsfrist bis zum 31. März 1932. Die Erklärungsfrist des Spruchs läuft am kommenden Sonntagabend 12 Uhr ab.

Die vertragschließenden Organisationen werden den Schiedsspruch ablehnen.

### Breslauer Metallschiedsspruch verbindlich erklärt

Am Mittwoch fanden unter Vorsitz von Gewerbetar Kramer erneut Verhandlungen der Tarifparteien über den am Sonnabend gefällten Schiedsspruch im Lohnkonflikt der Breslauer Metallindustrie statt. Da wieder keine Einigung herbeigeführt werden konnte, wurde der Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

### NSD.-Streikstrategen

Anhänger der NSD. versuchten vor zwei Kölner Straßenbahnhöfen die ausfahrenden Straßenbahner zum Streik zu bewegen. Die NSD.-Leute — etwa 60 Personen — hielten die Eingänge zu den Bahnhöfen besetzt. Als die Polizei erschien, verdufteten sie. Die Streikpropagandisten waren zu 95 Prozent Erwerbslose. Straßenbahner waren nur ganz wenige darunter.

### Arbeiterentlassungen in der polnischen Schwerindustrie

Die Schwerindustrie in Polnisch-Oberschlesien hat größere Arbeiterentlassungen vorgenommen, weil sich die polnische Notenbank nicht zum weiteren Ankauf von Russenwechseln verstehen konnte. Allein bei den Vereinigten Königs- und Laurahütte in Karowitz machen die Entlassungen 7000 Arbeiter und 600 Angehörige aus. Wahrscheinlich verläßt die schwere Industrie auf die Entlassungen des polnischen Noteninstituts und der Regierung einen Druck auszuüben.

### ist auch Parteimann

### Verhandlungen für Nordwest-Eisen am 16. November

Die ersten Parteiverhandlungen zur Neuregelung der Lohn- und Arbeitszeitabkommen in der Eisenindustrie Nordwest begannen am 16. November. Die Parteiverhandlungen für den Ruhrbergbau werden im zweiten Drittel des Monats stattfinden.

### Neues Gehaltsabkommen in der Braunkohlenindustrie

Durch die freie Vereinbarung ist für die Angestellten in der rechtsrheinischen Braunkohlenindustrie ein neues Gehaltsabkommen zustande gekommen. Die Gehälter werden um 6 Prozent gekürzt. Der Zuschlag für Mehrarbeit fällt weg, dagegen bleiben die sozialen Zulagen bestehen. Das Abkommen gilt bis Ende März 1932.

Die Unternehmer hatten 10 Prozent Gehaltsstürzung sowie Wegfall der sozialen Zulagen und des Zuschlages für Mehrarbeit gefordert.

### Fliesenleger, bei Bienenf wird gestreift!

Das Breslauer Fliesengeschäft Bienenf, Gartenstraße 81, Lager Brodauer Straße, gilt ab 9. November durch den Bau-

Arbeitsverband mit dem Bauarbeiterverband vereinbarte Fliesenleger als bestreift. Die Firma hat als ein der maßgebenden Fliesenlegern am Ort der betreffenden Arbeit gestreift. Der Streik ist ab 1. September d. J. an Kraft. Auf weitere Anfragen über die Natur des Streikenden Fliesenlegers haben wir eine Antwort nicht erhalten. Es ist nicht jedes Fliesenlegers und Maurers, die Arbeiter dieser Firma zu melden; ebenso gilt das für angeforderte Arbeiter.

Die Firma nimmt wahrheitsgemäß an, daß die organisierte Arbeiterchaft nicht mehr in der Lage ist, auf Grund der heutigen Arbeitslosigkeit die zur Erneuerung des Tarifvertrages zu kommen. Die Firma gehört ferner zu denen, die schon unter dem Tarifvertrag durch Manipulationen jeder Art, durch sogenannte „gleicherqualitungen“ und durch Schläge auf den Rücken niedrigen Löhnen operierte.

Wir wollen hiermit der Firma Bienenf zeigen, daß wir noch leben. Hoch die Solidarität auch in der schweren Zeit!

### Ein Solidaritätsbeweis

Von der Streckleitung der im Gesamtverband organisierten Transportarbeiter wird uns folgendes mitgeteilt:

In der am Donnerstag, den 5. d. Mts., stattgefundenen Konferenz der Gemeindeglieder haben die Breslauer Delegierten eine Sammlung veranstaltet zu Gunsten der im Gesamtverband organisierten streikenden Transportarbeiter der Metallindustrie (Die Auszahlung ist bereits erfolgt.)

Die Unterzeichneten sind deshalb von den betreffenden Kollegen beauftragt worden, ihre Genugtuung für diese Solidaritätsleistung auszusprechen und wünschen auch den Gemeindegliedern die besten Erfolge in ihrem Kampfe gegen den Lohnabbau.

Hoch die Solidarität! W. Scholz, L. Stroff

Der Konzern der Gutenhoffnungshütte wird für das abfließende Geschäftsjahr ohne Dividende bleiben. Der Konzern hat im vorigen Jahr seine Dividende von 7 auf 10 Prozent erhöht.

Der Gesamtabsatz des rheinisch-schlesischen Kohlenhandels stellt sich im Monat Oktober auf 187.000 Tonnen arbeitsmäßig gegenüber 184.000 Tonnen im September. Der Absatz in den unbesetzten Gebieten stieg aufgrund von Hausbrandbezügen um 87.000 Tonnen arbeitsmäßig im September auf 93.000 Tonnen im Oktober, während der Absatz in den besetzten Gebieten von 97.000 Tonnen arbeitsmäßig auf 94.000 Tonnen im Oktober zurückging.

Die Halbenbestände haben sich mit 9 Millionen Tonnen auf 8,9 Millionen Tonnen verringert. Zugunommen hat die Kohlenbestände, während für Kohlelieferanten eine Abnahme festzustellen ist.

In Sachen der Rothenburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Görlitz in Liquidation hat der zur Entscheidung ruhende Senat des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung der Sitzung vom 5. November d. J. entschieden, daß die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft beim Amtsgericht in Görlitz zu beantragen ist. Die Entscheidung erfolgt da auf Grund der in der Senatsitzung vom 15. Juni 1931 im Ende Oktober 1931 geforderten jetzt vorgelegten Bilanzüberprüfung der Gesellschaft festgestellt worden ist.

Die Verschiffung von Schwedenerzen durch die Grängesberg-Gesellschaft ist infolge der großen Absatzschwierigkeiten, namentlich in der westdeutschen Industrie, ungeheuer gesunken. Sie betrug im Oktober nur 74.000 Tonnen gegen 511.000 Tonnen im Oktober des Vorjahres. Die gesamte schwedische Erzexport betrug 6,76 Millionen Tonnen in den ersten zehn Monaten des Jahres auf 3,12 Millionen Tonnen in der gleichen Zeit in diesem Jahr zurückgegangen.

Die russische Ausfuhr wird in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres mit 435,5 Millionen Rubel angegeben gegenüber 550,9 Millionen Rubel in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr macht 645,1 Millionen Rubel aus gegen 638 Millionen Rubel. Die Passivität beträgt also 210 Millionen Rubel (im Vorjahr rund 87 Millionen Rubel).

### Richtlinien für Stadtrandiedlungen

Die Richtlinien der Reichsregierung für die Errichtung von Stadtrandiedlungen und Schrebergärten sind fertiggestellt. Sie zeigen, daß die Propheten, die im Aufschwung davon träumten, Arbeitslose nach Hunderttausenden zu Gärten und Kleinlandwirten zu machen, die sich ohne Hilfe der Arbeitslosenfürsorge auf 2 bis 4 Morgen Land selbst unterhalten können, unter dem Druck der öffentlichen Kritik viel Wasser in den Wein schütten mußten. Der Optimismus und die Illusionen der Leute haben eben der nackten Wirklichkeit nicht standgehalten. Die selbstbebaute Fläche an der Peripherie der Städte ist wohl geeignet, zu einer Besserung der Lebenshaltung beizutragen. Die Möglichkeit einer neuen Erziehung gibt sie nicht. Daraus ist zu folgern, daß eine Kurierung der Unterernährung der Arbeitslosen durch die erwerbslosen Stedler nicht in Frage kommen kann.

Nach den Richtlinien werden die Gemeinden und Gemeinverbände Träger der ganzen Aktion sein. Sie können auf die bestehenden Siedlungsgenossenschaften zurückgreifen. Die finanzielle Seite der ganzen Entwicklung denkt man sich so, daß eine Stadtrandiedlung etwa 3000 Mark kostet. Die aufgewandte Eigenarbeit wird mit 500 Mark angenommen. Die Schrebergärten sollen rund 100 Mark an Aufwendung erfordern. Bei der Errichtung sollen Unternehmer herangezogen werden, soweit ihre Angebote billig und angemessen erscheinen. Im übrigen wird auf die eigene Arbeit der Stedler und Kleingärtner verwiesen. Die angegebenen Zahlen verstehen sich ohne Boden. Den Boden haben die Städte zur Verfügung stellen, und zwar in Erbpacht oder nach den Richtlinien der Stadtrandiedlung. Für die ganze Aktion stehen für ein halbes Jahr monatlich 8 Millionen Mark zur Verfügung. 10 Prozent dieser Summe sollen für die Errichtung von Schrebergärten verwendet werden, der Rest soll für Stadtrandiedlungen dienen. Jedoch ist das Verhältnis von 10:90 als Mindestsach zu verstehen. Die einzelnen Gemeinden können, je nach der Lage und nach der Höhe der Kosten, den Satz von 10 Prozent für Schrebergärten überschreiten. Die Sozialdemokratie hat gefordert, daß für die Schrebergärten größere Summen zur Verfügung gestellt werden. Sie soll damit den Zweck, möglichst viele Arbeitslose zu Schrebergärten zu verhelfen. Nach dem Verhältnis von 10:90 dürften monatlich 11.000 arbeitslose Familien angeheuert werden. Der Mann aber für die Schrebergärten nur 30 Prozent der Mittel zur Verfügung stellt, wie das die Sozialdemokratie verlangt, kann man monatlich über 25.000 Arbeitslose ernähren. Auf diesen monatlichen Vorschlag sind aber die zuständigen Stellen nicht eingegangen. Die Gemeinden haben es jedoch in der Hand, eine Korrektur vorzunehmen.

### und Genossenschaften

Das Breslauer Fliesengeschäft Bienenf, Gartenstraße 81, Lager Brodauer Straße, gilt ab 9. November durch den Bau-